

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

121 (28.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664546)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 7-jährlicher Abonnementpreis 1 RM. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanzeige Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 121.

Oldenburg, Montag, den 28. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai

— Wie der „Hamburger Generalanzeiger“ mitteilt, bestreift sich die Nachricht, daß gegen ihn die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet sei, nicht. Vorläufig ist nur die Dienstanzeige wegen des Auszuges aus der Caligula-Propaganda beschlagnahmt. In juristischen Kreisen sieht man der baldigen Aufhebung der Konfiskation entgegen.

— Denkmal für Georg V. von Hannover. Zu Anfang dieses Jahres hatte sich eine Anzahl Einwohner der Stadt Hannover an den Kaiser mit einem Immediatgesuch gewandt, in welchem die kaiserliche Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals für König Georg V. in Hannover nachgesucht wurde. Im Auftrage des Ministers des Innern, dem das Gesuch zur Prüfung und Entscheidung überwiesen worden war, hat nunmehr der Oberpräsident v. Bennigsen den Antragstellern eröffnet, daß dem Gesuche nicht stattgegeben werden könne.

— Der preussische Landtag soll am 31. d. Monats geschlossen werden.

— Der Bund der Landwirte hat den „N.“ zufolge nunmehr das für die Herausgabe einer eigenen Zeitung nötige Kapital, eine halbe Million Mark, beisammen und wird aus seinen Kreisen eine eigene Gesellschaft, wohl eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, für die Zeitung dieser Zeitung bilden. In den Vorstand werden die Herren Dr. Noefer, Dr. Eusebius, die Verleger Lege und Stubbs treten und der Herausgeber der „Zukunft“, Maximilian Harden, der alljährlich einige Artikel schreiben wird. Die Zeitung wird wahrscheinlich zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal am 1. Oktober 1894 erscheinen.

— Kanzler Leist, welcher bekanntlich von Kamerun entweichen sein sollte, ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen und hat sich sofort auf dem Auswärtigen Amte gemeldet.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Deerele hatte am Sonnabend in Sachen des neuen Zivilgesetzbuchs eine lange Unterredung mit dem Kaiser Franz Josef in Wien, der heute, Montag, eine zweite Konferenz folgen wird. Die ungarischen Regierungsbücher befinden sich bereits, es sei alles in bester Ordnung, der Kaiser sei ganz derselben Ansicht, wie der Minister, und das Gesetzbuch werde in dieser Woche im Magnatenhause des kaiserlichen Reichstages wenn auch nicht mit großer Mehrheit angenommen werden.

— Im Krafauer Bezirk ist ein neuer großer Aufrstand ausgebrochen. Die gesamten Arbeiter der Ziegeleien des Krafau-Wieliczka-Bezirks streiken seit Freitag; sie ver-

langen eine Lohnerhöhung. Die Streikenden mehrerer Ziegeleien nahmen eine herausfordernde Haltung an und zwangen die Weiterarbeitenden, sich dem Streik anzuschließen; jede Zufuhr fertiger Ziegel wurde sistiert. An die bedrohten Orte ist Gendarmerei und Polizei entsandt. Die Eigentümer der Ziegeleien weigern sich, die Forderungen der Arbeiter anzunehmen.

**Frankreich.** Die Ministerkrisis in Paris steht noch immer auf demselben Platze. Brisson lehnte die Kabinettsbildung ebenfalls ab und riet, dieselbe Bourgeois nochmals anzubieten, der jedoch wiederum ablehnte. Beide sind indes bereit, ein Portefeuille im künftigen Kabinett zu übernehmen. Carnot berief am Sonnabend nachmittags Dupuy. Auf Erträgen Carnot's übernahm es Dupuy, Mittel ausfindig zu machen, die ministerielle Krisis zu heben. — Der „Gaulois“ bringt die voreinstimmigste, doch in der Lage einigermaßen begründete Nachricht, Carnot wolle eine Botschaft ans Parlament richten, um zu erklären, weshalb er nach dem vorausgesetzlichen Scheitern des Brisson'schen Versuches gezwungen sei, ein bloßes Geschäftaministerium zu erneuern.

**Belgien.** Die weiteren Geständnisse des deutschen Anarchisten Müller bedeuten ein vollständiges internationales Anarchistenkomplott aus. Die Veranstaltung von großen Dynamitexplosionen in mehreren großen Städten Europas wurde von einer Anarchistenversammlung in Paris beschlossen, der der angesehene Baron Sternberg, Guérin, Gaudin, Beaulieu u. a. beizuhören. Gaudin übergab Sternberg, der mit der Leitung der Explosionen betraut wurde, 30,000 Francs, von denen Sternberg jedoch nur einen geringen Teil für anarchistische Zwecke verwendete. Sternberg soll nach Amerika geflüchtet sein.

**Rußland.** Der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Corr.“ konstatiert den festen Entschluß des russischen Kabinetts, in die Angelegenheiten Serbiens sich so lange in keiner Weise einzumengen, als keine andere Macht sich einmengt und die zuwartende Haltung ohne Gefährdung der russischen Orientinteressen möglich ist.

— Aus Petersburg wird gemeldet: Das Gerücht, daß der bekannte Agitator Fürst Krapotkin, welcher unter falschem Namen hierhergekommen sein soll, verhaftet worden sei, ist unbegründet. Dagegen bestätigt es sich, daß, wie schon gemeldet, ein Attentat gegen den Zaren anlässlich der Wanderversammlung in Smolensk geplant worden sei und daß der Eisenbahndamm der Drel-Witbesker Bahn schon zum Teil unterminiert war. Der Zar wird daher den dortigen Wandernern nicht betrauen. Das letztere bleibt doch wohl abzuwarten.

**Serbien.** In Serbien ist die Lage noch immer unverändert. Es werden jetzt amtlich auszuführende Einzelheiten über die in Belgrad entdeckte Patronenfabrik veröffentlicht. Dieselbe arbeitete seit ca. drei Monaten und produzierte

täglich gegen zehntausend Patronen; wo diese bedeutenden Patronenmengen geblieben sind, weiß kein Mensch. Man befürchtet, dieselben seien zum Zweck eines Aufstandes an verschiedenen Punkten des Landes vergraben. Auch im Hause des radikalen Führers Raulo Tadjich wurde vergeblich nach Waffen und Munition gesucht. Infolge der Ablehnung des ehemaligen Ministerpräsidenten Woklanowitsch ist nunmehr für den Berliner Gesandtenposten Milan Bogitschewitsch, ein Verwandter des Königs und ehemaliger Gesandter in Wien, in Aussicht genommen. Wie weiter gemeldet wird, hat der verhaftete Agent Gebina beratige Geständnisse gemacht, daß zahlreiche weitere Verhaftungen erfolgten. Die Untersuchung wird streng, aber geheim geführt. Ein großer Hochverratsprozeß steht zu erwarten. Die Radikalen erklären nun, daß sie die Dynastiefrage nie aufwerfen wollen.

**Spanien.** In der Kirche St. Idelfonso zu Madrid hat sich am Freitag ein eigentümlicher Zwischenfall abgepielt. Der Advokat und frühere Abgeordnete Antonio Narca, welcher dort dem Gottesdienste beiwohnte, rief plötzlich: „Es lebe die Anarchie!“ worauf ein großer Tumult entstand und einige Frauen ohnmächtig wurden. Der Aufwöhrer wurde sofort verhaftet, es gelang ihm indes, wieder zu entkommen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

**Amerika.** Die Bewegung der ausständischen Bergarbeiter in Nordamerika zieht immer weitere Kreise. In LaSalle (Illinois) griffen die anständigen Bergarbeiter die Polizeigeneranten an, die die Bergwerke bewachen; drei Polizeigeneranten wurden durch Revolvergeschüsse, mehrere durch Steinwürfe verwundet. In Cripple Creek (Colorado) verübten Bergarbeiter durch eine Pulverexplosion ein Attentat, wobei elf Bewohner des betroffenen Hauses getötet wurden. In verschiedenen anderen Gegenden fanden Zusammenstöße zwischen den Ausständischen und den Polizeigeneranten statt. Erstere waren vielfach mit Revolvergewehren bewaffnet. Der Gouverneur von Illinois entsandte Truppen.

— Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Washington: Der Botschafter Nunnon nahm an der Kabinettsitzung teil und gab Auskunft über die Haltung Deutschlands in der Samoafrage. Der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten erwägt gegenwärtig den Rücktritt der Vereinigten Staaten vom Berliner Samoaabkommen.

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Berlin, 28. Mai. Nach Meldungen, welche hier aus Thorn eingetroffen sind, ist amtlich festgestellt worden, daß in der russischen Kreisstadt Malowa, also eine Meile von der preussischen

### \* Bei den Moorkolonisten im Hellweger Moor.

Oldenburg, 28. Mai.

Wüßham haben unsere Vorfahren einst dem Moore den Boden abgerungen. Auch heute kämpft der Mensch noch um manches Stückchen der Mutter Erde in friedlicher Kulturarbeit. Jede Moorfläche läßt sich durch entsprechende Bearbeitung binnen kurzem in saftige Wiesen und wogende Kornfelder verwandeln, Intelligenz, Fleiß und guter Wille haben auch auf diesem Gebiete landwirtschaftlicher Thätigkeit schon glänzende Erfolge erzielt. Ein bezauberndes Zeugnis hierfür legen die Kolonien im Hellweger Moor ab, welche im Flußgebiet der Wümme belegen, etwa 4—5 km von der hinter Bremen an der Bremen-Samburger Bahnstrecke belegenden Station Ottersberg entfernt liegen. Hierhin, nach den Kolonien im Hellweger Moor, machen gestern auf Einladung der Oldemb. Landwirtschaftsgesellschaft etwa 90 Herren aus der Stadt Oldenburg und der verschiedenen Teilen des Landes einen Ausflug. Das Dampfboot fährt morgens die Teilnehmer bis Ottersberg, von da ging es mit 30 bereitstehenden Wagen die mit Birken umsäumte Chauffee entlang zu den Kolonien im Moore. Hinter den genügsamen Birken erheben sich in angenehmer Abwechslung Eichen, Fichten und Föhren, dahinter braune Heide- und öde Moorflächen in greller Nachbarschaft von prächtigen, frisches Leben atmenden Kulturländereien. Der Direktor der Bremer Moorveruchsstation, Herr Dr. Tade, teilt freundlichst die Führung der Ausflugler über. Seine eingehenden Erklärungen über die Kultivierung der Moorkulturländereien, über die Anbau- und Düngungsversuche, sowie über die erzielten, durchweg glänzenden Erfolge machten die Besichtigung der Kolonate erst interessant und so recht geeignet zur Wissens-

bereicherung des Einzelnen. Die Moorflächen im Hellweger Moor werden sämtlich nach den Anordnungen der Direktion der Bremer Moorveruchsstation vorgenommen, und die Besitzer der Kolonate fühlen sich wohl dabei, denn die Versuchsfelder sind sämtlich üppig bestanden.

Vor hundert Jahren war hier noch weit und breit ödes Moor, im Jahre 1794 wurde mit der koloniatistischen Thätigkeit begonnen. Die Umfriedelung erfolgte zunächst mit Pflähten, deren Ablösung im Jahre 1833 erfolgte, worauf die Pflähter die Besitzer der Stellen wurden. Jedes Kolonat umfaßt etwa 50 Morgen. Die Versuchsfelder sind in mehrere Schläge geteilt und werden nun unter der sachkundigen und glücklichen Leitung des Herrn Dr. Tade die Versuche mit verschiedener Düngung gemacht. Es wurden im ganzen die Versuchsfelder von sieben Kolonaten besichtigt; es waren dies die Ländereien folgender Kolonisten: Jtzth Wehling und Joh. Wehling in Stellenfeld, Heße und Grasmay in Hinzendorf, Rankenau in Stellenfeld, Gellne in Hinzendorf und zum Schluß vorübergehend noch eine Kolonie in Schanzendorf. Die Besichtigung nahm einschließlich einer Frühstückspause im Haltermann'schen Wirtschaften zu Mitteldorf etwa sieben Stunden in Anspruch. Es würde zu weit führen, wollten wir an der Hand der Erklärungen des Herrn Dr. Tade eine Beschreibung jedes einzelnen der besichtigten Felder geben und die angestellten Versuche nebst den erzielten Ergebnissen hier aufzählen. Man hat auf sämtlichen Kolonaten dieselben sichtbaren Erfolge vor Augen und viele interessante Beispiele von der Wirkung der Düngung mit Kunsdünger (Phosphatmehl, Kalisalz etc.), mit Kalk, Sand, Seeschlamm und dergl. Amershalb weniger Jahre, teils in noch kürzerer Zeit, sind hier aus weiten Moorflächen fruchtbare Felder geschaffen, und gerade die verschiedenen Düngungsversuche auf den nebeneinanderliegenden Schlägen lehren die Wirkung der Kunsdünger bei den einzelnen Fruchtarten und

Wiesen unter den gleichen und veränderten Umständen. Die Kolonisten haben mit den Versuchen die glücklichsten Erfahrungen gemacht, sie sind einsichtsvoll und verständig und folgen gern den Anordnungen und Ratsschlägen des Leiters der Bremer Moorveruchsstation. Ein ungläubiger Thomas in Bezug auf die Wirkung des Kunsdüngers ist bekanntlich keine seltene Erscheinung. Auch der Knecht eines der Kolonisten — wenn wir nicht irren, des Joh. Wehling — gehörte zu dieser Sorte der Zweifler. Er besaß nur zögernd und mit eigenen Gedanken über die Nützlichkeit seiner Auftragsgeber die Anordnungen und Kopfte schließlich den Satz, in welchem der Kunsdünger enthalten war, an einer anderen Stelle des kultivierten Moores in der Gewisheit aus: „De ganze Geschichte mit den Kunsdüngern is so doch man unsiinn!“ Und siehe da, der Knecht war erstaunt, als es da, wo er den Satz ausgeschüttet, spriezte und grünte und wie sich da ein kräftiger Roggenstand entwickelte. Den Roggen betreffend, sind Versuche mit Moorroggen, Krobsteiner Felder und Schlanstedter Roggen gemacht, von denen sich der letztere am besten bewährt hat. Es ist eine Freude zu sehen, wie hier überall auf dem bearbeiteten Moorboden die Kulturgewächse so üppig gedeihen, man sieht's ihnen an, daß ihnen das Fortkommen hier leicht gemacht ist. Um zu zeigen, welche außerordentlichen Erträge in einzelnen — natürlich eine Ausnahme bildenden — Fällen erzielt werden können, und von welcher Wirkung der Kunsdünger sein kann, sei nur erwähnt, daß der Kolonist Gellne z. B. von einer Wiese, auf welche er 50 Mark Unkosten verwendet und welche er mit Kainit und Thomasschlacke gedüngt hatte, eine solche Menge guten Heus erntete, daß er aus demselben einen Erlös von 700 Mark erzielte. Auch der Entwässerung wird eine große Aufmerksamkeit zugewendet, und zwar hat bei den verschiedenen Versuchen die Entwässerung durch die 50 cm tiefen Gräben sich als die beste erwiesen. Bei der Bearbeitung

Separat finden die hiesigen  
Bestellungen und Kopien per  
Seite 16 Bsp. für Auswärts  
20 Bsp.

Expeditoren:  
Kunonen: Expedition von G.  
Büttner. Adresse: Herr Post-  
Expeditur Kömlich, Delassen-  
vorst: J. Töbelmann. Bremen:  
Herrn C. Schlotte u. M. H. Key

Grenzstation der Eisenbahnstrecke Marienburg-Warschau, die asiatische Cholera ausgebrochen ist. Bisher sind dort 20 Erkrankungen, von denen 10 tödlich verliefen, konstatiert worden. Auch in Warschau sind in den letzten fünf Tagen 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in der Stadt Ostia, Kreis Warschau, in sieben Tagen 17 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in der Grenzstadt Plozk in zwei Tagen 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

**Paris, 28. Mai.** Es ist jetzt folgende Ministerliste bekannt gegeben: Dupuy Innenres, Graf Laboulaye, ehemaliger Vizepräsident in Petersburg, Meunier, Poincaré Kultus und Unterricht, Peytral Finanzen, General Mercier Krieg, Boulanger Kolonien. Im Falle der endgültigen Bildung eines Ministeriums unter Dupuy erscheint die Wahl Brissons zum Kammerpräsidenten gesichert.

In einer Dachstube wurde ein alter Mann, welcher als arm bekannt war, tot aufgefunden. In einer Kiste waren 500,000 Frks. in Gold und Wertpapieren verborgen.

**London, 28. Mai.** Eine große Feuersbrunst zerstörte die Koolley Baumwollspinnerei in Huddersfield nebst großem Baumwolllager. Der Schaden beträgt über 800,000 Mark.

**HTB. Petersburg, 28. Mai.** Die Regierung hat 20 polnische Studenten der Universität Warschau relegiert. Es wird indes bezweifelt, daß die Nachricht der Zeitungen, nach welcher die Universität Warschau geschlossen werden soll, sich bestätigen werde.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Sonderdruck unserer mit Illustrationen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. Mai.

\* Die bereits in Nr. 120 unseres Blattes erwähnte goldene Hochzeit des Herrn Oberst Räder und seiner Gemahlin wurde gestern im „Kaiserhof“ hier selbst von den ehemaligen Artilleristen feierlich begangen. Der Vorsitzende des Komitees, Herr Stationsverwalter Kater, hielt in kurzen kernigen Worten die Festrede. Derselbe führte aus:

„Indem ich die alten Artilleristen vom ehemaligen Oldenburgischen Artilleriekorps hiermit namens des Komitees herzlich begrüße, darf ich wohl gleichzeitig meinem besten Dank für das zahlreiche Erscheinen Ausdruck geben. Von nah und fern sind die alten Kameraden zusammen gekommen, um hier in Oldenburg das seltene Fest der goldenen Hochzeit ihres alten unvergeßlichen Kommandeurs zu feiern. Wenn unser alter Oberst auch heute fern von uns im Kreise der lieben Seinen weilt, so sind doch jedenfalls seine Gedanken oft bei uns. Der alte Herr liebte sein Korps und es war stets sein Bestreben, das Korps auf die äußerste Höhe der Leistungen zu bringen. Er war ein hoher Verehrer und treuer Diener seines Fürsten, unerschütterlich dem Großherzog, und des Großherzogs, Kaiser. Der Wunsch meines Fürsten: „Ein Gott! Ein Reich! Eine Wahrheit!“ war seine Richtschnur, und hiernach handelte er nach bestem Gewissen. Ich glaube und hoffe, daß alle verehrten Kameraden mit mir derselben Ansicht sind, daß wir im Sinne unseres guten Kommandeurs handeln, wenn wir bei unserer heutigen Festlichkeit zunächst unseres allverehrten Fürsten, Er. Königl. Hoheit des Großherzogs, gedenken und dies auch durch eine Depesche bekunden. Ich bitte daher alle verehrten Kameraden, mit einzuwilligen in ein dreimaliges Hoch auf Er. Königl. Hoheit unsern Großherzog: Er. Königl. Hoheit unser Großherzog, er lebe hoch!“

Hierauf wurde an Er. Königl. Hoheit des Großherzogs folgende Depesche abgeschickt:

„Er. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg zur Zeit

Marienbad in Böhmen.

Er. Königl. Hoheit bringen die im „Kaiserhofe“ zu Oldenburg — zur Feier der goldenen Hochzeit ihres alten Kommandeurs, des Obersten A. D. Räder in Gütin — versammelten Artilleristen des ehemaligen Oldenburgischen Artilleriekorps ein dreimaliges Hoch alleruntertänigst dar. Das Festkomitee.“

des in Kultur zu nehmenden Moorbodens würden die Pferde natürlich mit den Hufen zu tief in den weichen Boden einsinken. Man hat sich da zu helfen gewußt, indem man den Pferden einfach breite Holzschuhe an die Hufe schnallt, mit welchen sie ganz manierlich einhergehen. Es ist ein recht eigenartiger Anblick, ein solches Pferd mit Holzschuhen, wie es gestern vorgeführt wurde, zu sehen. — In nächster Woche werden verschiedene Stücke der Kulturpflanzen nebst dem Moorboden ausgehoben und nach Berlin verschickt. Dort werden sie dann auf der Anfang Juni beginnenden Landwirtschaftl. Ausstellung die Abteilung für Moorkultur zieren als Beweistücke für die Thatsache, welche erstaunlich kulturelle Erfolge durch menschlichen Fleiß und menschliche Intelligenz auch auf dem Moorboden erlangen werden können. —

Die sehr interessante und lehrreiche Besichtigung der Versuchsfelder der genannten Kolonate erhielt eine nicht unangenehme Abwechslung durch ein Frühstück im Wirtshaus von Mutter Haltermann in Witterdorf, ebenfalls ein Kolonat im Hellwege Moor. Die Besichtigung und Prüfung erstreckte sich hier jedoch mehr auf das Was, Küche und Keller des hübsigsten Dorfwirtshauses boten. Lange Tafeln, mit weichen Linnen bedeckt, ständen einladend auf der geräumigen Tenne und schützten unter der Last dessen, was das gute Herz der unumchränkter Gebieterin dieser gästlichen Räume in mütterlicher Fürsorge uns hatte bereit stellen lassen. Fünfe Mädchenhände bedienten, und, alle überredet, stand Mutter Haltermann da in ihrer ganzen imponierenden Größe, mit einem strahlenden Lächeln und einem Ansehen, so lebensfröhlich und blühend wie eine Pöonia officinalis! — Die Magenfrage wurde auf's beste gelöst, und als Frau Wirtin mit dem Siegeslauch die Kunde machte, da erntete sie reichen klingenden Segen und Dank. —

Vor Aufhebung der Tafel gab Herr Professor Krause-Oldenburg seiner Freude und Bewunderung Ausdruck über die erstaunlichen Erfolge, welche hier durch planvolles Vorgehen, durch Fleiß und unermüdeliches Vorwärtstreben in der Moorkultur erreicht sind. Redner hätte gewünscht, daß

Nachdem im Anschluß hieran das Oldenburgische Nationalfest gelungen, fuhr der Vorsitzende, Herr Kater, fort: „Unser allverehrter Oberst ist bereits im Besitze des ihm und seiner Frau Gemahlin gestifteten Albums, und dürfen wir uns der frohen Zuversicht hingeben, daß unser geringes Geschenk trotzdem einen ehrenvollen Platz unter den vielen Festgeschenken einnehmen wird.“

Die das Album enthaltende Widmung hat dem goldenen Jubelpaare bereits unter herzlichem Glückwünsche zu dieser so seltenen Feier überbracht, doch wollen wir nicht unterlassen, dieselben nochmals telegraphisch zu wiederholen und gleichzeitig dem hohen goldenen Jubelpaare ein dreimaliges brauendes Hoch zu bringen. Unser allverehrter früherer Kommandeur, der Herr Oberst Räder nebst Frau Gemahlin, sie leben hoch!“

Die in obiger Rede erwähnte Depesche hat folgenden Wortlaut:

„Herr Oberst Räder Gütin.“

Die im Kaiserhof versammelten Artilleristen des ehemaligen Oldenburgischen Artilleriekorps übersenden dem goldenen Jubelpaare ihre besten Glückwünsche nebst einem dreimaligen donnernden Hoch.

Wir verbinden hiermit den Wunsch und bitten Gott, daß es Ihnen, Herr Oberst nebst Gemahlin, auch vergönnt sein möge, demnächst die eigene Hochzeit in alter Freude und Lustigkeit zu erleben.

Die Kameraden

J. A. Kater. Giese.“

Hierauf wurde folgende von Gütin eingegangene Depesche verlesen:

„Artillerie-Festauschuß Kaiserhof Oldenburg.“

Den alten treuen Waffengenossen, die heute mein Soldatenherz zu wärmstem Danke tief bewegt haben, einen frohen kameradschaftlichen Gruß.

Heil Dir o Oldenburg!

Euer alter Kommandeur

Räder.“

Später ist von Er. Königl. Hoheit dem Großherzog aus Marienbad in Böhmen folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

„Seine Königl. Hoheit beauftragt mich, den versammelten ehemaligen Artilleristen herzlichst zu danken.“

Graf Wedel.“

Nachdem noch verschiedene Reden gehalten und Anträge auf jährliche Zusammenkunft hier in Oldenburg gestellt wurden, welche vorläufig auf nächstes Jahr angenommen, schloß die Festversammlung gegen 7 1/2 Uhr, um den auswärtsigen Kameraden Gelegenheit zur Rückfahrt mit dem Abendzuge zu ermöglichen.

~ Eisenbahn-Dienstveränderungen. Die Hilfsarbeiter Gübel und Weßbach zu Bureauassistenten, Schwagemann zum Stationsassistenten in Neuschanz, Borger zum Stationsassistenten in Varel, Comber zum Stationsassistenten in Oldenburg ernannt. Bureauassistent Janßen als Stationsassistent von Oldenburg nach Weener versetzt, Bureauassistent Haffelhorst als Stationsassistent nach Wilhelmshaven, Stationsassistent Wießben in Weener als Revisor nach Oldenburg, Stationsassistent Borium in Oldenburg zum Revisor ernannt, Stationsassistent Siemer als Revisor nach Oldenburg versetzt. Die Techniker Telbe, Schwarz, Neub, Schmidt zu Bureauassistenten ernannt.

~ Schulgesche. Die bekannte Vahrsen'sche Gesellschafteversammlung ist in Kürze in neuer und zwar vierter Auflage. Sie enthält sämtliche seit 1883 in unserer Volksschulgesetzgebung so zahlreich vorgekommenen Veränderungen und ist auch im übrigen vielfach verbessert. Die alten Auflagen genügen schon lange nicht mehr und liegen beim Nachschlagen sehr oft im Stich.

\* Der diesjährige Stenographentag der Stenographen des nordwestdeutschen Verbands findet am Sonntag, den 24. Juni, in Varel statt.

\* Der hiesige „Singerverein“ veranstaltet unter Mitwirkung des Sängerbundes am Mittwoch, den 6. Juni, in den Räumen des „Olden. Schützenparks“ ein öffentliches Konzert, dem sich ein Tanzkränzchen anschließen wird.

ein Mitglied der oldenburgischen Regierung an dem Ausfluge ins Hellwege Moor teilgenommen hätte, um sich persönlich davon überzeugen zu können, von welchem Segen es für Oldenburg sein würde, wenn auch hier in der gleichen planvollen Weise mit der Kultivierung der weiten Moorflächen vorgegangen würde. Redner sprach warm für einen Anschluß Oldenburgs an die Bremer Moorversuchstation und schloß mit einem Hoch auf diese und besonders deren Leiter, Herrn Dr. Facke. Dieser dankte, gleichfalls seine Freude über die im Hellwege Moor erzielten Erfolge betonend, für die Anerkennung und sprach den Wunsch aus, daß die richtige Vereinigung von Theorie und Praxis, wie sie bei den Versuchen im Hellwege Moor zu finden sei, auch in Oldenburg bei den Länderkulturen sich vollziehen möge.

Ein durchdringender Regen stellte sich bald ein; er bildete die Wehmutstropfen in dem Becher der Freude. Nur daß die Fluren nach dem göttlichen Raß von oben letzten, konnte die Anschließung im Moore etwas mit der Unannehmlichkeit der Situation ausbügeln, und so wurde denn die Besichtigung der Versuchsfelder trotz des Regens fortgesetzt. — — — Voll der angenehmen Eindrücke wurde abends die Rückreise angetreten. — Unsere Erwartungen waren nicht nur erfüllt, sie waren durch das, was wir im Hellwege Moor gefunden, bedeutend übererfüllt. Es ist auch wahrlich eine Freude, zu sehen, wie auf den Feldern der Kolonisten die Kulturpflanzen so üppig stehen, auf einem früher „toten“ Boden, den menschliche Thätigkeit zu fruchtbringendem Leben erweckt. Die Oldenburgische Teilnehmer an dem Ausfluge sind alle mit dem Wunsch heimgefahren, daß eine gleiche, nach einem bestimmten Plane entworfene Kolonisationsstätigkeit auch in Oldenburgiger Lande erreicht werden möge. Ein Anschluß an die Bremer Moorversuchstation, wie sie schon längst von verschiedenen Seiten angestrebt wird, ist der Weg, der dazu führt. Wäge deshalb die Oldenburgische Regierung ihre Hand zu diesem Werke reichlich! Es ist dies eine schöne Kulturfrage unserer Zeit, wert, daß die besten Männer ihre Kräfte zu deren Lösung leihen!

~ Oldenburgischer Kriegerbund. Der uns vorliegende Kassenausschluß weist eine Einnahme von 5155,34 M. und eine Ausgabe von 2709,26 M. nach, so daß ein Kassensolde von 2446,08 M. verbleibt. Er. Königl. Hoheit der Großherzog gerührt, dem Bunde 100 M. zu überweisen. Für Ausrichtung der Kriegergräber bei Metz bewilligte der Bund 30 M.

~ Ueber die Oldenburgische Landeslehrer-Konferenz in Varel bringt die ultramontane „Königliche Volkszeitung“ an leitender Stelle einen Bericht. Er behandelt namentlich das Hauptthema, den Vortrag von Janßen-Ellenriede über „Unsere Volksschule und die plattdeutsche Sprache unserer Kinder“, teilt die Theesen mit und erwähnt die warme Aufnahme und die freudige Zustimmung der Versammlung. Daran schließt sie die Folgerung: Ebenso wie hier die Pflege des Plattdeutschen bestmüht wird, müsse man in den polnischen Landesteilen die Einführung der polnischen Sprache anstreben. Dort müsse das Polnisch als Unterrichtssprache proklamiert und das Deutsche nur nebenbei betrieben werden. Diese Auffassung des ultramontanen Blattes ist höchst jüderbar. Wie kann es nur die Pflege einer heimathlichen Mundart mit der Pflege einer fremden Sprache eines fremden Volkes vergleichen! Man sollte denken, die Regierung wäre den Polen allnachgerade weit genug entgegengekommen, ohne daß man zu glauben berechtigt wäre, die deutschen Polen hätten das Deutschthum auch nur zum Teil in sich aufgenommen. Im Gegentheil, tief in der Brust jedes Polen ruht der Traum von der Herrlichkeit des zukünftigen polnischen Einheitsreiches, der den Haß gegen die aufgewagten Deutschenherrschaft stets lebendig erhält.

~ Die beliebten Promenadenkonzerte unserer Militärkapellen haben bekanntlich in der vorigen Woche ihren Anfang genommen. Am Mittwoch Abend spielte von 6—7 Uhr die Dragonerkapelle im Gwerthentzof, während am Samstag die Infanteriekapelle auf dem Gacilienplatz konzertierte.

~ Junges Gemise. Am Sonnabend waren auf den Wochensmarkt bereits junge Kartoffeln zum Verkauf gebracht, sog. Sechswochenkartoffeln; auch junge Wurzeln und Erbsen wurden feilgehalten.

\* Ausfahrt nach Helgoland. Erst zum zweitenmale wird am 3. Juni den Einwohnern von Oldenburg und Umgegend die Gelegenheit geboten, auf eine bequeme und billige Weise von hier aus direkt nach der jetzt deutschen, noch vor einigen Jahren englischen Insel zu kommen. Die beiden Unternehmern, Herr Th. Sager und H. Woltje, haben sich alle mögliche Mühe gegeben, den Mitreisenden Bequemlichkeiten, Vergnügen und Unterhaltung zu bieten. Der Sonderzug, der um 5 Uhr morgens von Oldenburg abfährt und auf allen Zwischenstationen anhält, fährt in Nordban bis zum Pier, wo der Lloyd-Dampfer „Rehweiden“ zu Abfahrt bereit liegt. Auf der Hin- und Rückfahrt werden außer einem guten Musikkorps auch noch die verschiedensten musikalischen Gängevereine abwechselnd für Unterhaltung sorgen. Nicht allein, daß eine kleine Exerzise im Sommer sehr interessant ist, auch die Insel selbst, ein mitten in der Nordsee sich hoch erhebender Felsen, die Düne, die von den Deutschen errichtete Batterien, der große Leuchtturm u. s. w. sind wirklich sehenswert. Wie schon vorauszu sehen war, wird die Beteiligung an dieser Fahrt sehr groß werden, es sind bis jetzt schon über 400 Personen angemeldet. Da nur eine beschränkte Zahl Fahrkarten ausgegeben wird, so wäre zu raten, daß jeder, der diese Tour mitmachen will, sich schleunigst eine Karte bei der nächsten Verkaufsstelle erwirbt.

~ Ueber einen Besuch in Friedrichshagen erzählt ein Freund unseres Blattes folgende interessante Einzelheiten: Mit mir waren dort eine ganze Reihe Damen und Herren aus den verschiedensten Städten, auch eine Anzahl angeberner Lehrerinnen mit ihren Lehrern, die alle den Fürsten sehen wollten. Ob wir unser Ziel erreichen würden, das war uns zweifelhaft, denn eine Amerikanerin erzählte uns, daß sie mit ihren Kindern schon mehrere Tage am Orte weile, ohne den Fürsten zu Gesicht bekommen zu haben. Von einigen Schloßleuten wurden wir nun in den Sachjenwald gewiesen, wo uns der Fürst begegnen sollte. Der das Schloß unmittelbar umgebende Park ist für das Publikum nicht geöffnet; ein breiter Wassergraben trennt ihn vom Sachjenwald, in dem der Fürst, eine Brücke überschreitend, seine Spaziergänge macht, oft wohl absichtlich, um sich den herbeigekommenen Verehrern in lebenswürdigster Weise zu zeigen. Vorher hatten einige ihn schon neben dem Grafen Herbert im Park auf einer Bank sitzen sehen; jetzt hieß es plötzlich: „Er kommt“, und erwartungsvoll blickten wir alle den Weg entlang. Da tauchte er in der Dichtung auf und näherte sich langsam. Nie werde ich den Augenblick vergessen, als er erdlich vor uns stand in seiner mächtigen Größe. Mit einem langen, schwarz-n. Rode bekleidet, den Kragen emporgeschlagen, um den Hals ein Tuch und auf dem Kopfe die weicheruntergezogene Mütze, leicht auf den Stock gelehnt, so nahmen wir sein Bild in uns auf. Ein Kind, das ihm Blumen entgegenstreckte, küßte er; dann sprach er freundliche Worte des Dankes und unterließ sich mit den einzelnen, sich nach Herkunft und Heimat erkundigend und kurze Bemerkungen daran schließend. Darauf redete einer der Lehrer ihn mit warmen Worten an und bat um die Erlaubnis, eine selbst gedichtete und komponierte deutsche Hymne durch die Seminaristinnen vorzutragen lassen zu dürfen, was der Fürst huldvoll gewährte. Nachdem diese verklungen, antwortete er, auf Wort und Lied bezeugend, etwa folgendes: „Sie sagten vorhin, unsere Wege gingen weit auswärts, das ist aber nicht der Fall. Ich habe Ihnen die Braut heimgeholt, Ihre Aufgabe ist es, derselben angenehm zu machen.“ Nachdem die begeisterten Hochs verklungen waren, entfernte er sich langsam, von zwei großen Hundern umkreist. An der Brücke am Park erwartete ich die Amerikanerin mit ihren Kindern. Er sprach auch zu ihr freundliche Worte und schenkte den hocherzogenen Kindern je eine Kose aus dem Bouquet, welches die Damen ihm vorher überreicht hatten. — Es war für alle ein unvergeßlicher Tag. Der Fürst sah wohl aus, das machtwolke Auge war klar und fest und die Gestalt hoch aufgerichtet. Zwar klagte er, auf seine Verwundung deutend, über neuralgische Gesichtsschmerzen,

doch macht er noch ganz den Eindruck von Kraft und Widerstandsfähigkeit.

**\* Von den geplanten Kleinbahnen in Pommern,** deren Bau von verschiedenen Seiten aus für Oldenburg (namentlich von Herrn Amtshauptmann von Heimburg in Clappenburg) befürwortet wird, ist die Linie von Greifenhagen über Klein-Schönfeld, Worrin, Liebenow und Bahn nach Wildenbruch bereits in Ausföhrung begriffen. Dieselbe soll hauptsächlich dem Abfahre ländlicher Erzeugnisse dienen. Die Mittel zu dem Bau werden nach einem abgegeschlossenen Vertrage zu einem Drittel vom Kommerzienrat Lenz in Stettin hergegeben, zu dem zweiten Drittel aus dem Provinzialfonds und zu dem dritten Drittel vom Kreise Greifenhagen beigesteuert. Herr Lenz erhält vorweg sein eingelegetes Kapital mit 4 % verzinst. Sämtliche Grundstücke, welche die Bahn durchschneidet, sind von den Gemeinden unentgeltlich hergegeben, so daß von dem Betroffenen aus der Gemeindefasse nach dem wirtlichen Werte des Grundstücks entschädigt wird. Vorläufig ist der Bau der Bahn nur bis Wildenbruch in Aussicht genommen, und soll diese Strecke bis zum 1. Oktober dieses Jahres vollendet sein. Später ist in Aussicht genommen, die Strecke entweder nach Neudamm oder nach Fideledorf zum Anschluß über Wriezener und Freienwalde nach Berlin weiter zu führen. Beim Bau der Strecke kommt die Spurweite der Vollbahnen zur Anwendung.

**\* Eine eigenartige Erscheinung** zeigen die Platane des Schlossgartens seit einiger Zeit. Das Laub bleibt im Wachstum zurück, und sehr viele Blätter hängen verbortet herab, in denen sich bei näherer Untersuchung ein graues, filziges Geblümte findet. Wahrscheinlich werden die schönen Bäume, sehr zum Nachteil ihres sonstigen Aussehens, von einem Insekt in zahlreicher Menge heimlich befallen. Auch die bekannte große Platane im Palaisbötze bietet einen traurigen Anblick. Auch die Rosen leiden zum Teil unter den Nachtfraßen, zum Teil unter der verderblichen Arbeit mehrerer Schädlinge. Aus anderen Landestellen wird auch über die Verheerung des Eichenwälders im Eichenlaube berichtet.

**(\*) Gestern ging der lang ersehnte Regen** nieder, mehr noch in der Umgegend, als in der Stadt. Die Gartenwirtschaften in der Nähe der Stadt waren nicht besonders befeuchtet, zum Teil wegen der frühen, regenreichen Witterung, hauptsächlich aber wohl wegen des festgelegten Ballonaufstiegs, der Tauwende auf den Wall und auch viele Zuschauer in den Untergarten gelockt hatte. Es wird nimmehr keine weitere Auffahrt geplant, da die Unkosten, namentlich für Gas, zu hoch sind. Der Regen scheint auch heute noch vorhalten zu wollen, was im Interesse der Früchte z. ausserordentlich wünschenswert ist. Wichtig ist, daß in Mooren gestern das beste Wetter herrschte und kein Regenpöbel fiel.

**SS Landgericht.** Sitzung der Strafammer II vom 26. d. M. In der Strafsache gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Noof in Delmenhorst und dessen Ehefrau, Minna geb. Schönfelder dafelbst, letztere z. Z. hier in Haft, wegen Mißhandlung, hat das Schöffengericht zu Delmenhorst in der Sitzung vom 16. April d. J. die Angeklagten verurteilt, und zwar den Ehemann Noof in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und die Ehefrau Noof in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Gegen dieses Urteil hat die Ehefrau Noof Berufung an das Landgericht eingelegt. — Nach den Feststellungen der ersten Instanz hat am 10. März d. J. der Zeuge Norbruch das von ihm bevermündete, am 3. August 1891 geborene Kind der angeklagten Ehefrau Noof von dem Dr. Hempel unterrichten lassen und hat dieselbe bei demselben zahlreiche Male Schlägen und blaue Flecke, hervorrufend von Stockschlägen, im ganzen Gesicht festgesetzt. Diese Verletzungen sind dem kleinen Kinde durch seine eigene Mutter, wie erwiesen ist, beigebracht und zwar dadurch, daß diese es fast täglich in der rohesten Weise mißhandelt hat und so, wie anzunehmen ist, den Tod ihres Kindes hat herbeiführen wollen. Auch haben sich vermerkte Wunden an dem Kinde vorgefunden. Ferner ist erwiesen, daß der Angeklagte Noof mit der Hand auf das Gesicht und den Hals 3 Finger breit hervorgetretenen Nadelstarn des Kindes, welches er zwischen die Beine genommen, losgeschlagen hat, daß das Blut herausgespritzt ist, so daß der Angeklagte schließlich von weiteren Mißhandlungen von einem Zeugen zurückgehalten ist. — Das schöffengerichtliche Urteil gegen die Angeklagten wurde in der heutigen Sitzung bestätigt.

Die Fabrikarbeiterin Helene Schäfer aus Delmenhorst, Roddebeck, hat im März d. J. in Delmenhorst der Ehefrau Müller Ehepacht für einen goldenen Trauring und 16 Perlmutterknöpfe entwendet. Die Angeklagte, welche gefänglich war, hat den Ring verkauft. Sie wurde, wegen Diebstahls im Rückfalle, unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

**4 Osterburg, 28. Mai.** Im Lokale des Wirt's Käse fand gestern eine Versammlung von Glashüttenarbeitern statt, zu der auch deren Frauen geladen waren. Das Resultat der Versammlung ist uns nicht bekannt geworden. Wir hörten nur, und zwar schon vor der Versammlung, daß man vielleicht einen Streik ins Werk setzen will. Für sehr viele Arbeiter hat dies jedoch keine besondere Schwereigkeiten, da sie Wohnungen gemietet haben, welche der Glashütten-Direktion gehören und dieselben beim Streik innerhalb weniger Wochen räumen müssen. Die Reduktion des Lohnes (für je hundert Pfunden 20 % weniger) bedeutet für viele Glasarbeiter einen Minderverdienst von täglich etwa 60 ¢; dieser recht bedeutende Verlust wird jedoch zum Teil dadurch aufgehoben, daß die Direktion die Prämien erhöht hat. Prämien bekommt jeder Glashüttenarbeiter, der mehr als eine bestimmte Anzahl Pfunden herstellt und möglichst wenig Ausschussware unter denselben hat. An anderen Glashütten haben die Glashütten bestimmte Hilfsarbeiter (Schürer und Pfleger) zu bezahlen; bei der Oldenburgischen Glashütte bezahlt die Direktion diese Hilfsarbeiter.

**-1. Osterburg.** Am gestrigen Tage fand hier in Willers Wirtshaus „Zum Müggentanz“ großes Vogel-schießen statt. Die Sonne lächelte heiter vom Himmel herab und viele Spaziergänger aus der Stadt kamen nach hier heraus, um an dem in der Umgegend der Stadt immer seltener werdenden Vergnügen teilzunehmen. Punkt zwei Uhr begann das Schießen, zu dem sich viele auswärtige Schützen eingefunden hatten. Es wurden 260 Karten verloschen, die Karte zu 2 Schuß. Im ganzen waren 14 Treffer. Das Resultat des Schießens ist folgendes:

Den ersten Treffer hatte Feldwebel Baetenböhler (Oldenburg)

Kreuz auf Karte Nr. 26; auf Nr. 30 Wöfeler jun. (Oldenburg) Kreuz; Nr. 37 Feldwebel Schuppe (Oldenburg) Steyer; Nr. 64 Mehrens (Dahme) Fahne links; Nr. 76 Räder (Oldorf) Klau links; Nr. 77 Janzen (Oldorf) Fahne rechts; Nr. 99 Martens (Dommerföhre) Krom; Nr. 124 Martens (Dommerföhre) Schwanz; Nr. 144 D. Wöfeler (Oldenburg) Reichsapfel; Nr. 146 D. Siemen (Moorfaulen) Klau links; Nr. 277 Gullmann (Moorfaulen) Kopf; Nr. 312 Feldwebel Baetenböhler (Oldenburg) Klau rechts; Nr. 334 Feldwebel Baetenböhler (Oldenburg) Klau rechts; Nr. 336 Mehrens (Dahme) hat den Königsschuß und holte mit einem hochgezielten Schusse den letzten Splitter herunter.

Um ca. 7 1/2 Uhr war das Schießen zu Ende. Die Prämien waren Gelbpreise. Die Hauptprämie betrug 36 M. Gleichzeitig mit dem Schießen fand in dem mit neuen Anlagen reichgeschmückten Garten des „Müggentanzes“ ein Konzert statt. An das Schießen schloß sich ein Ball, der die Festteilnehmer bis spät abends zusammenhielt, um so mehr, da Küche und Keller des rührigen Wirtes nichts zu wünschen übrig ließen und nur das Beste lieferten.

**~ Osterburg.** Unter Gefangenen macht am Sonntag, den 10. Juni, einen Ausflug nach dem Rothschand-Venturum. Im Wagen geht es zunächst nach Elsfleth, von wo per Dampfer nach Bremerhaven gefahren wird. Hier besteigt die Gesellschaft einen bereitwillig zur Verfügung gestellten Korrekionsdampfer und tritt auf demselben die Fahrt nach dem Leuchtthurm an.

**~ Osterburg, 27. Mai.** Im vergangenen Herbst und auch diesem Frühjahr wurden hie. zahlreiche Bauten ausgeführt. Trotzdem macht sich, namentlich was vollständige Einrichtungen anbelangt, zur Zeit schon wiederum Wohnungsmangel bemerkbar. Einzelne Stuben nebst Kammern sind bis jetzt noch genügend zu haben. Da aber sicheres Vernehmen nach zahlreicher Besuch von auswärtigen, den kommenden Sommer in Aussicht steht, so ist es Fremden, die Sommerunterhalt bei uns zu nehmen beabsichtigen, ausgenommen diejenigen, welche in unserm Hotel's Logis nehmen, dringend anzuraten, recht baldigst nach Wohnung Erundigungen einzuziehen.

**~ Osterburg.** Die Eichenbahn Neuenburg-Betel wird jetzt endlich abgefertigt. Hoffentlich gelingt es, die 4 km lange Strecke bis zum Herbst fertigzustellen.

**~ Osterburg.** Beim Bau einer Scheune stürzte ein Handwerker aus beträchtlicher Höhe von dem „Nahnenbalken“ und brach das Brustbein.

**(?) Osterburg, 27. Mai.** Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung das Angebot der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, betr. kostenlose Herabgabe eines Grundstücks am Marktplatz zum Rathausbau, welches in 1. Leistung mit einer Stimmzahl angenommen worden war, mit 9 gegen 8 Stimmen und einer Stimmenthaltung abgelehnt und gemäß der Beschlässe der in dieser Angelegenheit abgehaltenen öffentlichen Versammlungen die Erbauung des Nat. resp. Gemeindehauses an der neuen Wilhelmshöfener oder verlängerten Börsestraße beschloß. Bis zur nächsten Sitzung soll eine Kommission einen passenden Platz dafelbst ausfinden. Für den Bau wurde in 2. Leistung die Aufnahme einer Anleihe bis zu 40,000 M. gutgeheißen, welche innerhalb 30 Jahren getilgt werden soll. — Die im Bau begriffene Laufbrücke über den Gms-Tade-Kanal südlich vom Zenters-Hafen wird bis zum Beginn der Badezeit fertiggestellt sein.

**~ Osterburg, 27. Mai.** Vom Schulvorstande und dem Schulausschusse wurde in der am Freitag stattgefundenen Sitzung der Neubau des Vorderhauses der hiesigen Schule einstimmig beschlossen. Es ist dies ein Zeichen, daß hier Interesse für die Schule vorhanden ist. — Der Zimmermeister Loof in Bude wird einzugetreten, Miß, Westik und Kostenanschlag aufzustellen. Das Material wird zu gelegener Zeit angefahren, so daß im nächsten Frühjahr rechtzeitig mit dem Neubau begonnen werden und derselbe möglichst rasch fertiggestellt werden kann.

**~ Osterburg, 27. Mai.** Gestern begann bei prächtigem Wetter im Lindenbushgarten in Osterburg das dreitägige I. Oldenb. Verbandsschießen, während hier zu gleicher Zeit auf den acht Bahnen der Herren Hauert, Brummund Meyer das ebenso lange dauernde VI. Elsflether Regelfest des hiesigen Klubs „Eintracht“ seinen Anfang nahm. Wie regen Anteil die Stadt Elsfleth an den Festlichkeiten nimmt, zeigt die prächtige Ausschmückung der Dristrophen. Heute Mittag hatten sich die dem hiesigen Unterweierklub angehörenden Regelförder und die bereits eingetroffenen fremden Regler nach dem mit zahlreichen Fahnen und vielem Grün geschmückten Bahnhofe begeben. Unter den Klängen der dort aufgestellten Musikkapelle lief um 12 Uhr 25 Min. der Zug ein, und nach Einnahme eines Begrüßungsschoppens mit dem per Zug von Oldenburg ein. eingetroffenen auswärtigen Reglern ordnete sich der Festzug, so daß derselbe sich etwa nach 12 1/2 Uhr in Bewegung setzen konnte. Voran marschierten 18 Regelführer in roten Hosen, einen mit lustigen Regelführern bedruckten Papierhelm auf dem Haupte. Die meisten Jungen trugen einen blumengeschmückten Regler im Arme und in der Mitte dieser Gruppe wurde von den Klängen eine deforierte Regelführer in miniature mitgeführt. Dann folgten das Musikkorps und mehr als 70 Regler. Der imposante Festzug bewegte sich durch den Hauptabteil nach dem „Lindenbush“, wo nach eingenommenem Festmahle auf den dort aufgebauten Bahnen (Preis-, Fest-, Konfurrenz-, Partie-, Perfektes- und Industriebahn) das Regelfest begann. Um 3 Uhr begann wieder wie gestern das Gartenkonzert und abends vergnügten sich Regler und Regelfreunde im Tanzloze sowie im Saale des „Lindenbush“. Zur Belustigung der Festbesucher ist auch ein Karussell am Plage. Der Besuch des Verbandsschießens war heute ein guter. Wenn auch gegen Mittag Wolken getrübt den Himmel schwärzten, so ließ Jupiter Pluvius es doch zum Glück bei der bloßen Drohung bewenden.

— Dem Schlachtermeister W. hier selbst wurde in der Nacht zum Sonnabend von rohen Büchsen, welche allezeit Unfug beim Hause des Herrn W. verüben, eine Scheibe des Schanfenfessers zertümmert. Der Fall ist zur Anzeige gebracht worden.

**□ Osterburg, 27. Mai.** Heute Nachmittag fand hier selbst das diesjährige Gustav-Adolph-Bereinsfest des Synodalvereins Elsfleth statt. Die Festpredigt in der Kirche hielt Herr Pfarrer Doemmesen aus Großenmeer und wirkte in demselben auch der hiesige Kirchchor durch die Vieder „Hellig, heilig“ von Bottrianzh und „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet“ von Abel mit. Die Nachfeier fand im Saale des Hotel Zudenack statt, wo sich eine große Anzahl Festgäste aus Osterburg und den umliegenden Gemeinden eingefunden hatte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Gramberg aus Elsfleth, teilte mit, daß im verfloffenen Jahre den Gemeinden Jittersheim und Sasemborn je 75 Mk., der bedrängten Gemeinde Moyerer zum Kapellenbau jedoch 100 Mk. Unterstützung zugewiesen seien. Sämtliche drei Gemeinden im Elsfleth und in Vohrbrinigen hatten herzliche Dankschreiben nebst Berichten gelaunt mit der Bitte um weitere Zuwendungen. Es wurde beschlossen, denselben Betrag für die drei Gemeinden wieder zu bewilligen. Außerdem wurde der Bitte der Gemeinde Essen im Münsterlande insoweit entsprochen, daß derselben ebenfalls die Summe von 75 Mk. überwiesen wurde und der Betrag der im Saale veranfalteten Kollekte. Diese ergab den Betrag von 46,70 Mk., so daß der Gemeinde Essen im ganzen 121,70 Mk. zugewendet werden konnten. Da Herr Pfarrer Gramberg nach Abbehalten verestet wird, mußte ein neuer Vorsitzender gewählt werden und wurde Herr Pfarrer Bultmann-Hammelwarden als solcher bestimmt. Der Brauer Kirchchor erzeute auch hier die Festteilnehmer durch mehrere Lieder. Die Kollekte in der Kirche ergab den Betrag von 25,40 Mk. — Zu dieser Feier hatte sich auch Herr Pastor Palle aus Oldenburg eingefunden und wird dieses Fest sicherlich dazu beitragen, den Sinn für die Gustav-Adolphsache zu fördern. Dies war auch der Wunsch in dem Schlussworte unseres Ortsgeistlichen, Herrn Pastor B.

### Sängerfest der vereinigten Gesangvereine Bardenfleth, Elsfleth, Berne und Hude.

— Hude, 27. Mai.

— Wahrscheinlich, die Huder verstehen es, Feste zu geben und Feste zu feiern! — Als im vorigen Jahre am 20. August die Kriegervereine Delmenhorst, Berne, Elsfleth, Hasbergen, Gandersee, Grippenbühren z. in Hude zu einem gemeinschaftlichen Sommerfeste zusammenkamen, waren alle fremden Gäste eins in ihrem Lobe über das prächtige Arrangement des Festes, die herrliche Ausschmückung des Ortes und die Lebenswürdigkeit der Einwohnerschaft. Allgemein war man der Ansicht, daß Hude mit seiner von der Natur so reizvoll ausgeschatteten Umgebung sich besser wie mancher andere Ort zur Abhaltung einer größeren Festlichkeit eigne, und überaus beherztig sind wir und alle Festteilnehmer damals in die Heimat zurückgekehrt.

Und in diesem Jahre? — Die Huder haben es auch diesmal verstanden, ihrer Freude über die Veranstaltung eines Sängersfestes in ihrem Orte durch eine reiche, mit Liebe und Sorgfalt vorbereitete Ausschmückung sichtbaren Ausdruck zu geben. Auf der zum Festplatze führenden Straße waren bis zum Eingang in den v. Wipplenberg'schen Park zahlreiche Grünland- und Ehrenpforten angebracht, die Hüferronten prangten überall im schönsten Grün- und Flaggenschmuck und blumengeschmückte Transparente mit herzlichem Willkommgrüßen verständigend das Ganze zu einem lebhaften, äußerst festlichen Gesamtbilde. Die ganze Anordnung des Festes, die Darbietungen auf dem Festplatze waren so vorzüglich und zufriedenstellend, daß dem festgebenden Verein, besonders dem Komitee und dem wackeren Dirigenten, welche mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, hier gleich vorweg Anerkennung und Dank gezollt werden sollen.

Die mit den Zügen ankommenden auswärtigen Gäste wurden mittags von dem Huder Gesangverein und dem Festausschuss am Bahnhof empfangen. Ein offizieller Begrüßungsschoppen fand am Bahnhof nicht statt, sondern gleich nach Ankniff der letzten Züge, pünktlich um 2 1/2 Uhr erfolgte der Abmarsch der Sänger nach dem Gasthause „Erholung“, wo die Generalprobe einiger Lieder abgehalten wurde. Leider öffnete inzwischen der Himmel, der sich schon vom frühen Morgen in trübstem Grau gezeigt hatte, seine so lange verschlossene gewölkten Schleiern und schickte erst schwächer, dann immer stärker sein jenseitendes Maß herab. Das waren mit einemmale alle Festespoesie und Freude und alles suchte in steigender Hast Saun unter dem rettenden Dache. Doch nur für wenige Minuten griff eine solche trübe Stimmung Platz, schon nach kurzen Augenblicken wich sie wieder der allgemeinen Fröhlichkeit. Unter strömendem Regen setzte sich der Festzug in Bewegung und nur in einigermaßen sich abhalten, an demselben teilzunehmen. Im Festzuge befanden sich außer den vier Vereinen Elsfleth, Bardenfleth, Berne und Hude zahlreiche Deputationen und Einzelmitglieder vieler anderer auswärtiger Gesangvereine, jedoch dieselbe einen recht imposanten Anblick gewährte. Nach Ankniff auf dem Festplatze, wofelbst sich inzwischen eine vielföpfige Menschenmenge angesammelt hatte, nahmen die Sänger Aufstellung auf einem unter malten Eichenstößen hergerichteten, prächtig geschmückten Podium, um nimmehr den ersten Teil des Festprogramms, die Weile der neuen Fahne des Huder Gesangvereins, zu begehen. — Nach Einleitung des Festalles mit dem Chorlied: „Der Tag des Herrn“ von Kreuzer, besieg der Ortspfarrer, Herr Pastor D. Uhlhorn, die Rednertribüne, um in einfach schlichter, so Herzen sprechender Weise die Weisrede zu halten. In dichten Scharen standen die Zuhörer den Redner, um andächtig seinen Worten zu lauschen, die in einem brausend aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog ausklangen. Während der Hochruufe hatte man die Hülle der Fahne entfernt und umgeben von sechs hell gekleideten Grenzjungfrauen zeigte sich die letztere, in weiß und blauer Seide prächtig ausgeschüffert, nimmehr dem Auge des Beschauers. Die Fahne ist nach Entwirren einer Bonner Fahnenfabrik von den beiden Töchtern des Dirigenten des Huder Gesangvereins, Herrn Cassens, gestiftet und ein

Meisterwerk der Stätkunst. An der Vorderseite zeigt dieselbe auf blauem Grunde in Gold die Worte „Männer-Gesangsverein Hude“ und an der anderen Seite in Gold die Lyra und den Spruch „Gesang erheitert des Menschen Leben, Gesang erheitert des Menschen Herz“. Mit einer kurzen Ansprache von Hrl. Cassens wurde die Fahne dem Verein gewidmet und vom Vorstand dann den Fahnenträgern übergeben, worauf ein Chorlied von Mozart „Bundeslied“ unter Leitung des Dirigenten Herrn Cassens die erhebende Weise beschloß. — Während Gott Plinius bis dahin ein Einsehen gehabt und für die Zeit des Weisheitsses seine Vorratskammern zu schließen für gut befunden hatte, begann nun auf's neue der störende Regen, so daß an eine Fortsetzung der programmmäßigen Gesang- und Musikvorträge im Freien nicht gedacht werden konnte. Nur bisweilen, wenn für kurze Zeit der Himmel sich aufzuklären begann, konnten einige Chorlieder und Sologesänge der einzelnen Vereine im Freien zum Vortrag gelangen und aufmerksam lauschten die Zuhörer den hüßig vorgetragenen Liedern und gaben zum Schluß stets durch rauschende Beifallsstürme ihre Anerkennung kund.

In den auf dem Plage erbauten Diemann'schen Festzelten wurde, da man sich nur in Zühenträumen im Freien ergehen konnte, ein allgemeiner Kommerz veranstaltet, der durch zahlreiche gesungene Vorträge, Toaste und Reden die stündliche Wirze fand und bei tadelloser Bewirtung herrliche Stunden schaffte. Wir wollen nur die schönen Toaste der Herren Pastor W. Wardensteth auf Kaiser, König und Großherzog, des Herrn Schulvorsteher Johanns-Oldenburger auf die Damen und des Herrn Orgelbauer Schmid-Oldenburger auf den Gesangsverein Hude erwähnen. Überhand Verkaufsboten, ein Karussell zc. sorgten für die Unterhaltung der jungen Welt, die sich trotz des Regens nicht abhalten ließ, den geborenen Genüssen fleißig zugunehmen. Gegen Abend lockten in zwei reißend hüßig und lustig erbauten Tanzzelten die fröhlichen Weisen der Musik zum Tanze und bald drehten sich Sänger und Nichtsänger, Frauen und Jungfrauen in munteren Reigen. Die Stimmung wurde immer animierter und da auch das Wetter sich besserte, tummelten sich bald in den Buden, bald auf dem Plage große und kleine Scharen fröhlicher, ausgelassener Menschen. Als die vorgeschrittene Zeit endlich diejenigen gebieterisch zum Aufbruch mahnte, die mit den Abendzügen in die Heimat zurückkehren mußten, trennte man sich nur schweren Herzens von der gastlichen Stätte. Mit freundlichem Danke für die ihnen vom Huder Verein bereiteten angenehmen Stunden schieden all die auswärtigen Sänger und Gäste, aber nicht ohne vorher lebhaft dem Wunsche nach baldiger Wiederholung eines derartigen schönen Festes Ausdruck gegeben zu haben. Die Gisther, Vordensteth und Bremer Sänger benutzten den um 11 Uhr abgehenden Sonderzug zur Rückfahrt in die Heimat. Das nach eintretender Dunkelheit vorgelebene Feuerwerk sowie eine geplante Wiederholung der im vorigen Jahre gelegentlich des Kriegesfestes von Herrn Dekorateur Engelke-Oldenburger so großartig in's Werk gesetzten Illumination der alten Huder Klosterruinen formten infolge der Mäße nicht in dem geplanten vollen Umfange in's Werk gesetzt werden. Wie schon zu Anfang angedeutet, war der Verlauf des Festes ein äußerst gemüthlich und wir wollen hier nochmals bemerken, daß der Huder Verein seine nicht leichtige Aufgabe mit besonderem Geschick gelöst hat und daher mit dem Gefühl der höchsten Befriedigung auf seinen heutigen Festtag zurückblicken kann.

Am Schluß unseres Festberichts drängt es uns, namentlich die Oldenburgische Ausflügler auf das wahrhaft idyllisch gelegene und doch so wenig aufgesuchte Hude mit seiner prachtvollen Umgebung hinzuweisen, das als schöner und so überaus bequem zu erreichender Ausflugsort lange nicht so geschätzt ist, wie es das freundliche Dörchen an der Borne in der Ghat verdient. Prachtige Spaziergänge auf gutgepflegten Pfaden in dem v. Bittelen'schen Park und dem umliegenden Gehölz, der naheliegende Hasbruch, einer der

größten und schenwertesten unserer Wälder, die Ruinen des alten Klosters Hude, die zu den schönsten Nordwestdeutschlands gehören, das alles sind Darbietungen der schönsten Art und von ewig neuem Reiz. In dem freundlichen, namentlich in letzter Zeit banlich sehr verschönten Orte findet man bei den verschiedenen Gastwirten die beste Verpflegung.

### P. Internationales Radwettfahren in Bremen.

Bremen, 28. Mai. Das gestrige internationale Radwettfahren des Rennvereins Bremer Radfahrer auf der Rennbahn an der Schlei-mühle hatte ein zahlreiches Publikum angelockt, auch Oldenburg hatte einen ziemlich Teil desselben gestellt. Die Oldenburger Vereine hatten sich per Rad nach Bremen begeben. Geübt wurden die hüßigen Rennen von Oldenburg aus noch einen viel stärkeren Beifall erhalten haben, namentlich bei den jetzigen billigen Fahrpreisen, wenn die Abhaltung derselben dort bekannt gegeben wäre.

Was die Rennen anbetrifft, so verliefen dieselben ohne jeglichen Unfall, es waren zahlreiche Nennungen eingegangen, leider wurde die Teilnahme der Rennfahrer, sowie die Schaffung guter Zeiten nur zu sehr durch den fast beständig herabströmenden Regen, welcher die Rennbahn mit der Zeit aufweichte, beeinträchtigt, durchschüttelt waren aber trotzdem die Rennen noch recht gute zu nennen und hielt das Publikum trotz des Regens bis zum Schluß aus. Das Ergebnis der einzelnen Rennen war folgendes:

- Mr. 1. Niederrad-Erfahren (1500 m).**  
 1. G. Hermann, Bremen, 2 Min. 30 1/2 Sec.  
 2. J. Wälden aus Oldenburg, 3. Jt. Hamburg-Barmbed, 2 Min. 30 1/2 Sec.  
**Mr. 2. Gauverbands-Hochradfahren (2000 m).**  
 1. Karl Klingenberg, N.-L. Bremen, 3 Min. 52 Sec.  
 2. George Wergege, Bremen, 4 Min. 5 Sec.  
**Mr. 3. 4 und 6. Niederrad-Saunpfahren (5000 m).**  
 a. **Vorlauf:**  
 1. G. Weygenhoven, Hamb. B.-Cl. v. 1882, 9 Min. 20 Sec.  
 2. A. Hennings, do. „desgl.“ 9 Min. 20 1/2 Sec.  
 3. S. Schütt, N.-C. „Botwärtis“ von 1885, Lübeck.  
 b. **Vorlauf:**  
 1. Oscar Rosenfengel, Dyc.-Cl. „Germania“, Hannover, 9 Min. 20 Sec.  
 2. G. Wille, Hamb. Dyc.-Cl. v. 1882, 9 Min. 20 1/2 Sec.  
 3. Georg Schütter, do.  
 c. **Entscheidungslauf (3000 m).**  
 1. Oscar Rosenfengel, Hannover, 5 Min. 45 Sec.  
 2. S. Schütt, Lübeck, 5 Min. 45 1/2 Sec.  
 3. A. Hennings, Hamburg.

- Mr. 5. Gauverbands-Niederadfahren (3000 m).**  
 1. J. Wälden, Bremen, 5 Min. 7 Sec.  
 2. Hugo Edmännann, N.-B. „Sturmbogel“, Bremen, 5 Min. 8 Sec.  
 3. G. Frey, N.-L.-Cl. Bremen.

- Mr. 7. Hochrad-Saunpfahren (4000 m).**  
 1. Paul Wenzel, Hamb. Dyc.-Cl. von 1882, 7 Min. 28 1/2 Sec.  
 2. Hub. Mengler, N.-Cl. Hannover, 7 Min. 28 1/2 Sec.  
 3. Hermann Heine, 3.-Cl. Hannover.  
 Verkauf interessanter Rennen, der reichlich 200 Pf. schwere Hochradfahrer Baerentz, der Reibling des Publikums, zeigt, daß er sich noch bedeutend verbessert hat, er nimmt fast gleich zu Anfang die Spitze und behält dieselbe auch bis zum Schluß trotz der äußersten Anstrengungen des bedeutenden Rennfahrers Mengler durch einen einwirkenden verflüchtigen Endspurt.

- Mr. 8. Niederadfahren mit Vorgabe (3000 m).**  
 1. A. Hennings, Hamb. Dyc.-Cl. (90 m Borg.), 5 Min. 3 1/2 Sec.  
 2. A. Wadweg, N.-Cl. „Botwärtis“ 1885 Lübeck (100 m Borg.), 5 Min. 44 1/2 Sec.  
 3. G. Koch, Hamb. Dyc.-Cl. von 1882 (120 m Borg.).  
 Verkauf aufregendes Rennen, es waren mindestens 20 Fahrer in einem Haufen, so daß man stets auf einen Unfall

gefaßt war, doch lief alles gut ab; die Vorgaben waren zu gut bemessen und konnten die Mannländer Rosenfengel, und Schütt nicht ganz mehr aufkommen.

- Mr. 9. Doppelfuß-Zweiradfahren mit Vorgabe (3000 m).**  
 1. Paar: Rudolf Mengler (Hannover-Waldfahrer) Oscar Rosenfengel (4 Min. 26 1/2 Sec.)  
 2. Paar: H. Deyppich (Hamburg (200 m Vorgabe) H. Deyppich (4 Min. 27 Sec.)

Erst zum Schluß gelang es den Wallenten, die sehr gut fahrenden Gebr. Deyppich zu holen. Damit waren die Rennen beendet. Abends fanden Kommerz und Preisverteilung im Parkhaufe statt.

### Wettervorhersage für Dienstag, den 27. Mai: Ziemlich kühl, windig, wechselnd bewölkt, etwas Regen.

### Handel, Getreide und Wechsel.

Oldenburg, 28. Mai. Kursbericht des Oldenburgischen Spar- und Sph. Bank.		gelaufte Verkauf	
		9 St.	10 St.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95	
3 1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95	
2 pSt. do. do.	89,60	90,15	
3 1/2 pSt. Oldenb. Rentf.	99,75	100,75	
(Stück à 100 M im Verkauf 1/2 pSt. höher.)			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,35	125,15	
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107	107,55	
3 1/2 pSt. do. do.	103,60	104,15	
3 pSt. do. do.	89,70	90,25	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,70	99,25	
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	99,25	—	
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—	
4 pSt. do. do.	(Stück à 100 M)	101,25	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	do.	98	99
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kursban)	100,50	101,50	
3 1/2 pSt. Altonauer Stadt-Anleihe	97,20	—	
4 pSt. Darmstädter do.	—	—	
4 pSt. Barmstädter Kreis-Obligations	101	—	
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—	
5 pSt. Italienische Rente	(Stück von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italienische Rente	(Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Reichrente (Stück von 1000 fl.)	(Stück von 500 fl.)	—	—
4 pSt. do. do.	(Stück von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw. Hannov. Hypothekend.	101,40	101,95	
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank	100,75	101,50	
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekend-Bank	99,70	97,25	
5 pSt. Bielefelder Priorität.	100	—	
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—	
4 pSt. Oldenb. Prämien-Prioritäten rückzahlbar 102	100	101	
4 1/2 pSt. Warsch. Simmer-Prioritäten rückzahlbar 108	99	100	
Oldenburgische Landesbank-Aktien			
(49 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)			
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. a.)	—	—	—
Oldenb.-Borng. Dampfsch.-Berk.-Aktien	—	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)			
Wappsteinerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	80	—
Wesffel auf Antwerpen kurz für fl. 100 in M.	26,35	109,15	
do. do. do.	20,36	10,45	
do. do. do.	4,155	4,195	
do. do. do.	16,79	—	

**Kirchennachrichten.**  
 Am Donnerstag, den 31. Mai:  
**Jahresfest des Elisabethstifts.**  
 Gottesdienst (4 Uhr): Generaluperintendent Ruwert.  
 Jahresbericht: Pastor Roth.  
 Am Sonnabend, den 2. Juni:  
 Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

### Anzeigen.

#### Oldenburgische Staatsbahn.

In Veranlassung der in Berlin stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in der Nacht vom 7. auf den 8. Juni d. J. ein **Personen-Sonderzug** zu ermäßigten Fahrpreisen in folgendem Fahrplan von Oldenburg über Uelzen nach Berlin gefahren:

Oldenburg	Abf. 10.00	abends	am 7. Juni
Hude	" 10.20	" "	" "
Delmenhorst	" 10.40	" "	" "
Bremen	Anf. 11.00	" "	" "
Abf.	11.05	" "	" "
Berlin	Anf. 6.30	morg.	" 8. "

Die Fahrpreise betragen von Oldenburg nach Berlin L.-W. und zurück in 2. Klasse 23,10 M., 3. Klasse 15,40 M.; von Hude nach Berlin L.-W. und zurück in 2. Kl. 22,10 M., 3. Kl. 14,80 M., von Delmenhorst nach Berlin L.-W. und zurück in 2. Kl. 21,30 M., 3. Kl. 14,20 M.

Die Fahrkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 6 Tagen und berechtigen auf der Hinreise nur zur Fahrt im Sonderzuge, auf der Rückreise zur Fahrt in den programmmäßigen Personenzügen innerhalb der Gültigkeitsdauer.

Fahrkarten zu dem Sonderzuge können vom 1. n. Wts. an bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu Oldenburg, Hude und Delmenhorst gelöst beginn. von diesen Ausgabestellen durch Vermittelung der übrigen diesseitigen Stationen

bezogen werden. Auch können Fahrkarten von Diten außerhalb unseres Verwaltungsbereichs bei der Ausgabestelle Oldenburg im Voraus bestellt werden.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

## Tierschau in Strücklingen

am Montag, 16. Juni 1894.

Das zur **Prämien-Konturrenz** bestimmte **Vieh** ist bis zum 1. Juli bei einem der Kommissionsmitglieder auf dem vorgeschriebenen Formulare anzumelden.

Alles Nähere durch die Programme.

Die **Tierschau-Kommission**.

### Butjadinger Rahmkäse.

à 1/2 kg 60 s, neuer **Distrief. Kämmelkäse**, à 1/2 kg 25 s, **Holstein. Käse**, à 1/2 kg 30 s, empf. **D. G. Lampe.**

### Neue Matjesheringe.

zart und fett, à Stück 15 s, **Hhd. 1,50 M.**, und neue runde **Malta-Kartoffeln** traufen ein. **D. G. Lampe.**

Eine neue Sendung feinstaliger **Messina-Blutapfelsinen**, à Stück 10 u. 15 s, traf ein. **D. G. Lampe.**

**Für mein erkranktes Mädchen** auf sofort ein anderes. **Frau B. Scharf, Peterstraße 5.**

### Maadeburger Sauer Kohl

feinsten Qualität, à 1/2 kg 10 s, empfiehl. **D. G. Lampe.**

**Oldenburg. Abhanden gekommen:** ein braungefärbter Rock, eine Weste mit Ullr und Ketze, Silber mit Goldbeschlag, und ein Hut. Da der Finder bereits erkannt ist, bitte ich, mir die Sachen binnen 3 Tagen wieder zu bringen, sonst werde ich denselben gerichtlich belangen. **Rangenweg 12, oben.**

Gesucht in **Oldenburg** auf sofort oder 1. August eine aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller u. Bodenraum bestehende separate **Wohnung** nebst Garten. Offerten sub **O. 325** bef. die Expedition dieses Blattes.

## Julius Blüthner, Schiedmayer-Pianofortefabrik.

Ernst Kaps. Ed. Seiler. Joh. Kuhse.

### Flügel, Pianinos und Harmoniums.

Oldenburg i. Gr., **C. Klapproth,**  
 Schüttingstraße Nr. 9.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeigen.

**Anna Hoting**  
**Georg Jürgens.**  
 Edeleucht. **Wöckel.**

#### Dankagung.

**Bürgerfelde, 27. Mai.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem so schwer betroffenen Trauerfall zuteil wurden, besonders unserer Nachbarn für die gespendeten Kränze, sowie Herrn Pastor Wilkens für die tröstlichen Worte am Grabe des Verstorbeneu unseren herzlichsten Dank. **Ww. Wittgräbe u. Angehörige.**

# Beilage

zu No 121 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. Mai 1894.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum geübter Feine Besorgung.)

### Entgegnung.

In recht liebenswürdiger Weise beschäftigt sich ein Artikel in Nr. 114 des sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksblattes“ mit einem von Unterzeichneten verfassten, im „Regulator“, Organ des Gewerbevereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, veröffentlichten Bericht. Der Anfang des Artikels im „Norddeutschen Volksblatt“ bringt eine naturgeschichtliche Betrachtung über die Eigentümlichkeit des Vogels Strauß, der bei einer Verfolgung den Kopf im Rückenstand verlegt in der Meinung, dann vom Verfolger nicht gesehen zu werden. Die rein deutsche Uebersetzung dieser Vogel-Strauß-Betrachtung des betreffenden Artikelverfassers soll heißen: Alle Menschen, welche noch so borniert sind, daß sie der sozialdemokratischen Lehre keinen Geschmack abgewinnen können, sind so dumm, wie der Vogel Strauß! Da es nun nicht geht, die sich für die sozialistischen Anschauungen nicht erweichen können, so befindet sich Unterzeichneter noch in ziemlich großer Gesellschaft und steht mit seinen Anschauungen nicht isoliert da. Also, verehrter Herr Artikelverfasser, wird es bis auf weiteres wohl noch bei der Vogel Straußnatur bleiben müssen. Hieraus folgen in den Agitatoren des genannten Blattes einige Kraftausdrücke, welche in den Besprechungen der sozialistischen Partei mit Vorliebe in den Versammlungen gebraucht werden: „Unterdrückung und Knechtung seitens des Unternehmertums.“ Diese Schlagwörter sind aber nur in der Theorie des Sozialismus zu Hause, in der Praxis wird hiermit andern umgegriffen. Dem Unterzeichneten scheinen bei diesen Ausdrücken mehrere Wörterverstellungen vor, welche vor nicht langer Zeit in Berlin stattgefunden, einberufen von den Vätern der sozialistischen Vätergenossenschaft. Dem Vorstand dieser Genossenschaft, welcher sichtlich der konterativen Partei nicht angehört, wurde vorgeworfen, daß er die Arbeiter schlimmer behandle, wie der eingetretene Kapitalist! Weiter handelt der Artikel von dem „grünlichen Haß“ des Unterzeichneten gegen die „moderne Arbeiterbewegung“, gegen die Sozialdemokratie. Hieraus sei nur erwidert: Was ich den! und thu! trau ich andern zu! Haß! Du meinen Juden, haß! ich Deinen! Nach der Auffassung des Artikelverfassers haben die Gewerbetreibenden den Mund zu halten, wenn die Gegner über sie herfallen mit Verläumdungen aller Art und angründlichen Redensarten; doch soweit sich ihr noch nicht, obgleich ich nach dem „Vorwärts“ in einer bildlichen Darlegung verglichen werden mit einem Fische, die Sozialdemokratie dagegen mit einem — Ohsen! Recht geistreich vom „Vorwärts“, nicht wahr?

In jeltener Uebereinstimmung befindet sich der Herr Artikelverfasser mit folgender Stelle in dem erwähnten Artikel des Unterzeichneten: „Die Geschäftsflaute, unter welcher der Arbeiter am meisten zu leiden hat, teilt sich schließlich dem Gemüte mit und Lust und Liebe an idealen Bestrebungen geben verloren, an deren Stelle tritt im schlimmsten Falle ein innerer Haß gegen die bestehende Gesellschaftsordnung.“ Wenn der Herr aber annimmt, daß der Unterzeichnete die „Unordnung“ für eine „Zufallsflaute“ oder gar „göttliche Weltordnung“ halte, so irrt er sich. Aber vorbeugen resp. mildern lassen sich solche „unordentliche“ Zustände und zwar in der Weise, daß die Arbeiter sich einer großen und starken Berufsorganisation anschließen, einer Organisation, welche den Mitgliedern in allen Nothlagen des Lebens beisteht. Eine Organisation, welche dies in vollem Maße thut, ist die der Deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Duncker), gegründet im Jahre 1868 — nach der Ansicht des Herrn Artikelverfassers ist diese Organisation natürlich — „unmodern“, weil schon 26 Jahre alt. Exemplar der Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, welchem der Unterzeichneter als Mitglied angehört, der größte und reichste Berufsverein in Deutschland (Mitgliederzahl über 26,000), giebt seinen Mitgliedern für einen wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. Wanderunterstützung, außerordentliche Unterstützung bei ewigen Schicksalsschlägen in der Familie u. s. w., Umgehensvermittlung und Arbeitslosenunterstützung 13 Wochen lang. Würde der Herr Artikelverfasser das Vereinsorgan, „Der Regulator“ hier zur Hand nehmen, so könnte derselbe finden, daß solche statutenmäßige Unterstützungen auch ausreicht werden und nicht als glatte Versprechungen auf dem Papier stehen. Von der Sozialdemokratie als Partei will der Unterzeichneter gerade nicht behaupten, daß sie sich be-

müht, Harmonie zwischen Kapital und Arbeit herzustellen; ich erinnere nur an die im sozialistischen Fabrikrasse stehenden Genossenschaften, welche Zwietracht säen, wo sich nur eben die Gelegenheit bietet. So z. B. bei den Wahlen zum Gewerbegericht, im erweiterten Sinne gedacht als Einigungsamt und Schiedsgericht, ich erinnere gleichzeitig an den beim hiesigen Magistrat eingebrachten Antrag auf Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes seitens der hiesigen Genossenschaftskommission. Ob diese Einrichtungen beitragen zur Harmonie oder Disharmonie zwischen Kapital und Arbeit, das zu unteruchen stellt der Unterzeichnete dem Herrn Artikelverfasser anheim. Die Redaktion des „Norddeutschen Volksblattes“ hat sich gemüßigt gesehen, folgende Bemerkung in dem betreffenden Artikel zu machen: „Baldens hat wohl an die famose Vererbung des Verbands-Groschens bei seiner Spitze gedacht.“ Auf welche Weise diese „Groschen“ verwendet werden, ist weiter oben angebeutet, außerdem sei der gebräuchl. Redaktion des „Norddeutschen Volksblattes“ die Gewerbevereins-Literatur hiermit angelegentlich empfohlen, aus derselben ist ausreichend alles Wissenswerthe zu erfahren! Wenn dem Unterzeichneten „Verleumdung“ und „Verderbung“ vorgeworfen wird, so läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß von demselben eine feilsche Stelle getroffen worden ist. „Bis begreifen sehr wohl,“ — so heißt es in dem „Nord. Volksblatt“ ferner — „daß es für ein „Generalratsmitglied“ höchst unangenehm sein muß, wenn ihm die jähnen Schafe unter den Füßen und in besserer Einsicht sich der dortigen Arbeiterbewegung anschließen.“ Ganz und gar nicht, „modern“ Arbeiterbewegung können Sie auch keinen Herr Artikelverfasser, mit solchen Schafen können Sie auch keinen Staat machen! Oder sehen Negativen in Ihrer besonderen Achtung? Die „Harmonieleute“ begreifen nur noch, was ihnen vor den Augen naht! Und doch werden halbenlange Artikel verbrochen, nur um den Herr Artikelverfasser einzuschnitten! Was der Herr Artikelverfasser damit sagen will: „trotz hoher Produktion“, wissen wir der Gewerbevereiner uns nicht auszuliegen; vielleicht giebt uns der Herr darüber Aufklärung.

E. Bakenhus.

## Aus aller Welt.

**Berlin, 27. Mai.** Am Donnerstag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ist der acht Jahre alte Sohn Curt des am Götterg. Ufer 5 wohnhaften Kaufmanns F. Arnold auf dem Seimwege vom Leibniz-Gymnasium von einem 18-jährigen Burschen, Paul Köhler, entführt worden. Beide haben jenseits Berlin verlassen, dem Köhler hatte eine Keitertafel umgehängt. Nach welcher Richtung sie sich heute haben, hat nicht ermittelt werden können. Von dem Vater des entführten Knaben ist die Polizei verständigt worden.

**Sagen i. W., 26. Mai.** In Meinerzagen im Saueerland sind 34 Häuser abgebrannt. Die Feuerbrunst ist durch Pfingstfeuer einer Schmelze entstanden. Sieben Feuerwehren wurden telegraphisch zur Bekämpfung des Feuers herbeigeführt.

**Aus Westpreußen, 27. Mai.** Elbing hat jetzt Mädchen in Männerkleidung aufzuführen. Es sind dies die Meierinnen der dortigen Molkerei, die Knäueln und Mousen, die durch einen Guts-zusammengestalten werden, tragen. Die Tracht ist gewöhnlich um die Bekleidung der Molkereiarbeiter zu erleichtern.

**Neu-York, 26. Mai.** Ein verwegener Bankraub ist in Songhien, Texas, verübt worden. Vier Männer drangen in die dortige First National Bank und forderten den Direktor und die Kassierin auf, ihre Arme in die Höhe zu halten; darauf stießen die Räuber 2500 Doll. ein. Die Behörden und die Bewohner des Ortes verurtheilten die Räuber habhaft zu werden, und wechselten mehrere Schüsse mit ihnen. Ein Räuber wurde getödtet, die drei anderen entkamen jedoch. Von den Einwohnern wurde einer verletzt und vier verwundet, und zwar zwei so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

## Auf der Grenzwacht!

16) Roman in zwei Bänden von Ludwig Gahleit. (Fortsetzung.) [Stabsrind verboten.]

Jetzt ergiff Glodie seine Hand und bat: „Sien Sie mir nicht böse, lieber Freund, das selbste mit noch zu den unzureichenden Verhältnissen, die ich jetzt im Hause habe, mir auch noch Ihre Unquiritendheit zugunehmen! Sonorine hat mich gewiß bei Ihnen verlaget.“

„Das hat Sie nicht gethan, wohl aber hat sie geklagt

und vor allen Dingen Sie selbst beklagt,“ erwiderte Candidus nicht ohne eine leichte Selbstgefälligkeit über sein Wortspiel; „ich will es Ihnen bekennen, sie hat mir vererbt, daß Sie heute einen Besuch bei Fräulein Meinhold im Schlosse machen wollten und ich bin Ihnen gefolgt, um ungestört mit Ihnen reden zu können.“

„Das hätten Sie in der Villa Cölestine auch gekonnt,“ jagte Glodie.

Candidus schüttelte zweifelnd den Kopf. „Sie hält zu gute Nacht, und darum bitte ich Sie, auch nicht den geraden Weg nach Ayrin mit mir einzuschlagen, sondern den kleinen Umweg durch den Wald zu machen.“

„Ihre Vorsicht ist übertrieben, bester Freund, aber sei es, wie Sie wünschen,“ antwortete Glodie und sie schlugen den Weg durch einen kleinen, aber mit herrlichen alten Buchen, Eichen und Platanen bestandenen Wald ein. Erst als sie denselben betreten und ihre Schritte in dem grünen Moos-teppich versanken, der den Boden bedeckte und über den jetzt die durch die Zweige fallenden Sonnenstrahlen goldene Flecken warfen, begann sie wieder: „Was haben Sie mir also zu sagen?“

„Ich kann es in wenige Worte fassen: jähern Sie Ihr Haus von dem Gaste, den es jetzt beherbergt.“

„Aber bester Freund, Euphroine's Mutter war die Schwester der meinigen,“ entgegnete Glodie nicht ohne Empfindlichkeit.

„Sie hatte sich von ihrer Familie getrennt,“ entgegnete Candidus gelassen, „indes das würde mich zu meinem Rathschlage nicht bestimmen, wenn Euphroine nicht ein gefährliches Element in Ihrem — nein in jedem Hause wäre, in dem sie sich befindet.“

„Sie dürfen den Hebereken zwischen ihr und Honorine und Scamette kein zu großes Gewicht belegen; ich will sie ja dabei nicht freisprechen, aber die anderen könnten auch ein wenig nachgiebiger sein,“ versetzte Glodie.

„Mag sein, obwohl ich kaum glaube, daß es dadurch besser würde; das meine ich jedoch nicht.“

„Was sonst? Was wissen Sie von ihr?“ fragte Glodie, bejorgt werdend.

„Wißte ich nur das, was Sie wissen, so wär's eigentlich schon genug,“ antwortete Candidus bedächtig; „ihre Betragen gegen Sie, ihr Auftreten in der Unterredung, die sie am Begräbnistage Ihrer Tante mit mir hatte, kennzeichnet sie hinreichend, aber ich weiß mehr.“

„Was?“ fragte Glodie, unwillkürlich stehen bleibend.

Candidus ergüßte ihren Arm und führte sie zu einer einfachen Holzbank, deren etliche in einiger Entfernung von einander im Walde aufgestellt waren.

„Setzen wir uns hier ein Weilschen,“ jagte er.

Nachdem sie Platz genommen, fuhr er fort: „Sie haben neuerdings erfahren, daß Ihre Tante mich bei Abschlaffung ihres Testaments zu Räte gezogen hat. Ich verjuchte damals auf sie einzuwirken, daß sie auch die Tochter ihrer anderen Schwester berücksichtige, und in der Hoffnung, sie dazu bestimmen zu können, zog ich Erkundigungen über diese Nichte in Paris ein; sie lauteten im hohen Grade ungünstig.“

„Aber ich habe Euphroine doch auch in Paris aufgesucht und nichts Ungehöriges bemerkt,“ fiel Glodie ein, „auch meinem Manne gefiel sie ganz gut.“

Candidus lachte. „Verzeihen Sie, liebe Freundin, einem jungen Paare, das aus der Provinz kam und sich auf seiner Hochzeitsreise ein par Tage in Paris aufhielt, konnte eine so gewandte Frau wie die Mercier recht leicht Sand in die Augen streuen, außerdem hat sie sich schon seit langer Zeit befreit, den Schein einer ehrbaren Frau um sich zu verbreiten.“

bracht find. Ein gemeinsamer Ausflug nach dem Niedertwald bildete den Beschluß.

Der Verein deutscher Lehrerverein und Erzieherrinnen feierte kürzlich sein 25-jähriges Bestehen unter roger Beteiligung. Im Auftrage des Kultusministers überbrachte Ministerialdirektor Kügler Glückwünsche für die gute Weiterentwicklung.

Das griechische Erbbeben hat auch den antiken Bau-denkmälern Schaden zugefügt. So hat z. B. der Parthenon an verschiedenen Stellen gelitten; Säulen sind ungeschützt und Marmorstücke losgerissen. Eine Sachverständigen-Kommission hofft durch Anlage von starken eigenen Dämmen den weiteren Zerfall aufzuhalten. Dieser Vorschlag hat starke Zweifel erregt, ob es überhaupt möglich sei, den wunderbaren Bau der Nachwelt zu erhalten.

Die englische Gesellschaft zum Schutze der Kinder gegen grausame Behandlung hielt ihre Jahresversammlung ab, bei der festgestellt wurde, daß sie im letzten Jahre 11,336 Klagen prüfte, von denen 10,171 begründet waren. 1306 waren Anlässe zu gerichtlichen Prozessen, von denen 1250 Verurteilungen zur Folge hatten. In den zehn Jahren sind beschäftigt 6500 Eltern wurden verurteilt in zusammen 1108 Jahre Gefängnis und nahezu 50,000 Mk. Geldstrafe. Die Fälle sind zum großen Teil in London passiert. Es ist der Gesellschaft durch ihre Thätigkeit gelungen, die Annahme zu widerlegen, daß die Eltern das Recht hätten, ihre Kinder zu mißhandeln und auszupeinigen.

Ein zweckmäßiger Rauchverzehrsapparat ist von dem österreichischen Ingenieur Langer erfunden und auf der österreichischen Nordwestbahn (Wien—Zainn) erprobt worden. Die Verbrennung der Gase geschieht namentlich durch Luftzufuhr; Rauch, Kohlentelle, Funken, Ruß, alles ist damit ausgeföhlet, und es entweicht nur der ausgeföhete Dampf, etwa 25 pSt, er noch eine erhebliche Ersparnis des Brennstoffes, etwa 50 pSt, erzielt. An 35 Schmelzwerkslokalitäten ist der Apparat bis jetzt angebracht und bewährt sich vortrefflich.

Zu Weltpostverkehr werden jährlich 1 1/2 Milliarden Postkarten befördert. Das ist eine erstaunliche Entwidlung, wenn man bedenkt, daß diese vorzügliche Verkehrsmittel erst 25 Jahre besteht. Die Postkarten wurden bekanntlich von dem jetzigen Generalpostdirektor Stephan eingeführt.

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

In Ahmannshausen am Rhein, dem sagenumwänzten Weinorte am Fuße des Niederwalds, hat man vor dem Zimmer, in dem vor 50 Jahren Ferdinand Freiligrath sein politisches „Glaubensbekenntnis“ für den Druck zurichte und viele seiner Lieber dichtete, eine Büste des Dichters angebracht nebst einer Inschrift, die besagt, daß Freiligrath hier 1844 im Walde gehobot habe. Emil Nittershaus hielt dabei eine sühnende Rede in Versen, in der er den Patrioten und Freiheitskämpfer feierte. Dann sang man mit warmer Begeisterung „Deutschland über alles.“ Bei dem folgenden Festmahle hielt Herr Hofbuchhändler Schwarz von hier die Rede auf Freiligrath und Nittershaus trant auf das Wohl der Familie des Dichters, die durch eine Schwiegertochter vertreten war.

Gerhard Hauptmanns Märchenbücherei „Hamel“ hat in New-York außerordentlich gefallen. Der anwesende Verfasser wurde mehrere Male gerufen, eine Ehre, die dort selten einem deutschen Dichter zu teil wird.

Die Gesellschaft deutscher Dramatiker wurde in Berlin gebildet. Zur Ausarbeitung der Satzungen möchte man einen Ausschuß von fünf Mitgliedern mit Dr. Hans von Hopfen an der Spitze.

Das Schatzkammer-Palais in München, in welchem sich die Galerie des verstorbenen Grafen Schenk befindet, ein Bau des berühmten Münchener Architekten Lorenz Geborn in den Formen der deutschen Spätrenaissance, ist durch einen Kaufvertrag nunmehr in den Besitz des Kaisers übergegangen.

Germann Baiß, der berühmte Karlsruhe Landchafts- und Tiermaler, ist gestorben. Er ist das Vorbild für die meisten deutschen Tiermaler geworden; fast alle Gallerien haben Bilder von ihm aufzuweisen. Sein Tod reiht eine Lücke in die Reihe der deutschen Künstler, die so bald nicht ausgefüllt werden wird.

Ein Wettspiel auf dem Klavier wurde in New-York von einer Dame, Miss Ada Melville, gegen einen Herrn glänzend gewonnen. Sie hielt es 18 Stunden 57 Minuten aus, während ihr Partner schon nach 18 Stunden 52 Minuten mit geschwollenen, blutunterlaufenen Fingern aufhören mußte.

Das 12. Schlesiische Musikfest findet diesen Sommer in Görlitz statt. Dazu hat der Kultusminister Dr. Bosse auf das Gesuch des gefächertes Ausschusses verfügt, daß für 1500 Mk.

Eintrittskarten aus Staatsmitteln angeschafft und an musitvollständige Gesellige und Lehrer als Preisbilletts verteilt werden sollen.

Die deutsche Schriftstellergenossenschaft wird am 7. Juni im Berliner Ausstellungspark ein großartiges Hofenfest arrangieren. Der Ertrag (Eintrittspreis 20 Mk.) wird den gemeinnützigen Einrichtungen der Genossenschaft zufließen.

Die alte, berühmte Siertämpferschule in Barcelona ist aus Mangel an Schülern geschlossen worden. In anderen spanischen Städten bestehen jedoch noch mehrere solche Schulen.

Die Errichtung des Nordostkanals ist auf den 1. Mai 1895 bestimmt in Aussicht genommen. Der Kaiser wird der Feier beizuwohnen.

Der magnetische Nordpol der Erde, d. h. der Punkt, auf dem sich die Magnetnadel senkrecht zur Erde stellt, wurde bekanntlich 1831 durch Kapitän Cook beim Raß Ulaelade auf Boothia Fjeld in nördlichen Ozean entdeckt. Seitdem ist er nicht wieder festgestellt worden. Das es nun von großer Bedeutung ist, zu wissen, ob der Magnetpol sich verlohben hat, so hat die Regierung der Vereinigten Staaten eine Expedition ausgerüstet, die unter Führung des bekannten Astronomen Prof. Langley den magnetischen Nordpol aufsuchen und durch Längen- und Breitengrade festlegen soll.

Die Heise um die Welt, für die bisher als kürzeste Dauer 79 Tage angenommen wurden, ist von dem Engländer Griffith in 69 1/2 Tagen gemacht worden.

Ein Verband deutsch-liberaler (freiwiliger) Antifemiten hat sich kürzlich in Berlin gebildet, der sich u. a. zum Hauptziel gesetzt hat, dahin zu wirken, daß alle Talmb- und Gebärtschulen, also das sog. alte Testament, aus der religiösen Jugendbildung und Kirchenlehre verbannt werden.

Der zweite Taubstummenkongress fand in den Pfingsttagen in Wiesbaden statt. Es wurde dort beraten, wie den deutschen Taubstummen etwa 90,000 an der Zahl, zunächst in Bezug auf ihre äußere Lage zu helfen sei. Man beschloß die Gründung eines Centralvereins. Ferner wurden Beratungen über die Ausbildung und Verwendung der Taubstummen ge-führt. Es waren 120 Vertreter von etwa 80 Vereinen zugegen. Die lautlos in Gebärdensprache geführten Verhandlungen machten einen sehr angenehmen Eindruck. Im nächsten Jahre wird in Hamburg ein dem großen Taubstummenlehrer Heinde gewidmetes Denkmal enthüllt werden, dessen Kosten von Taubstummen aufge-

„Nur den Schein? Sie ist eine fleißige Kirchengängerin.“  
„Das war sie in Paris auch. Nichtsdestoweniger habe ich von verlässlichen Zeuten die genauesten Nachrichten darüber, daß sie in ihrer Jugend ein abenteuerliches Leben geführt und, als sie etwas zu reiferen Jahren gekommen, einen Salon gehalten hat, in welchem ihre Opfer in zwei- und dreierlei Weise gewirkt wurden. Es wurden dafelbst Hazardspiele aller Art zu sehr hohen Einsätzen gespielt, allerlei Orgien gefeiert und außerdem ließ Madame Mercier den Geldbedürftigen Geld zu ungläublich hohen Zinsen.“

„Unmöglich.“  
„Es ist so. Mehr als eine blühende, hoffnungreiche Existenz ist von ihr in dieser Weise vernichtet worden. Sie ist eine Frau, die kein Erbarmen kennt und vor keinem Mittel zurückzuckt, ihre Zwecke zu erreichen.“

„Elo die erbehte unwillkürlich; ein Schauer durchrieselte sie; es war ihr, als greife eine kalte Hand in ihren Nacken. Um das in ihr aufsteigende Grauen zu bannen, steifte sie sich darauf, die Mitteilungen ihres Nachbarn für Verleumdungen zu halten, und sagte: „Über wie kann denn dies alles geschehen sein, da Euphrosyne doch verheiratet war.“

„Candidus zuckte die Achseln und entgegnete: „Das ist auch ein dunkler Punkt, die Existenz eines Herrn Mercier wird überhaupt angezweifelt.“

„Als ich sie kennen lernte, war sie Witwe und noch in Trauer um ihren Gatten,“ bemerkte Elo die schnell.

„Es ist ja möglich, daß sie einen Mann gehabt hat und die Ehe auf die eine oder die andere Art getrennt worden ist,“ antwortete Candidus; „doch das ändert nichts an der Wahrheit aller Auskünfte, die ich mir auch neuerdings noch über Madame Mercier verschafft habe.“

„Auch neuerdings noch?“

„Gewiß, ich mußte doch wissen, mit wem Sie es zu thun haben.“

„Sie guter, vorzüglicher Freund, wie danke ich Ihnen!“ rief Elo die, die Hand des alten Herrn ergreifend; er hielt die ihrige fest und sagte:

„Wenn Sie mir Dank schuldig zu sein glauben, so erstatten Sie ihn mir dadurch, daß Sie die gefährliche Verwandte sogleich aus dem Hause schaffen.“

„Was kann sie mir denn thun?“ entgegnete Elo die; der Ton sollte scherzend klingen, aber die Worte kamen wie aus zugeschnürter Kehle, das Lächeln, das sie begleiten sollte, geror auf den Lippen.

„Sie hat bereits genug gethan, daß sie den Frieden Ihres Hauses gestört hat,“ erwiderte Candidus; „Sie müssen Ernst machen, denn freiwillig geht sie nicht.“

„Doch, doch, sie hat ihre Wohnung, ihre Freunde in Paris.“

„Aber keine Existenzmittel. Seit etlichen Jahren hat sie sich von ihren früheren Genossen zurückgezogen und das Leben einer ehrbaren Frau geführt.“

„Sehen Sie wohl,“ schaltete Elo die ein.

„Sie hatte auch dafür ihre Gründe; es ist aber jetzt damit vorbei, da sie ihr ganzes Vermögen beim Zusammenbruch der Bank verloren hat.“

„Sie besitzt, wie ich Ihnen sage, Freunde und einen Pfleger, den sie sich schwärmerisch liebt.“

„Candidus zuckte schweigend die Achseln.“

„Sie sollen hören, mit welcher Anbetung sie von dem jungen Manne spricht, Guy Macapin muß ein ausgezeichnete Mensch sein,“ fuhr Elo die fort.

„Ein talentvoller Mensch ist er, der leider seine Kräfte ganz in den Dienst der irdischen Neugierpolitik gestellt hat.“

„Bedenken Sie, er ist Franzose!“ rief Madame Menetret mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit.

„Candidus sah sie lange und durchdringend an.“

„Gibt die Saat, welche Ihre Cousine ausstreut, bei Ihnen schon auf?“ fragte er; „gebärden Sie sich auch als Französin?“

„Sie wissen, ich habe nie Partei ergriffen, wir sind doch alle als Franzosen erzogen und.“

„Nein, das sind wir nicht,“ fiel Candidus ein, „doch darüber wollen wir jetzt nicht sprechen; versprechen Sie mir, Ihre Cousine aus dem Hause zu schaffen, ehe es zu spät ist!“

„Zu spät? Was wollen Sie damit sagen?“

„Ehe sie so festen Fuß gefaßt hat, daß Sie dieselbe nicht mehr abzuschütteln vermögen, ehe diese gefährliche Person Sie gänzlich in ihre Gewalt bekommen und Sie von allen getrennt hat, die Ihnen nahe stehen, denn darauf geht sie aus.“

„O nein, nein,“ entgegnete Elo die, es kam jedoch unsicher genug heraus; sie empfand es mit Schrecken, welche Herrschaft Euphrosyne heretisch über sie gewonnen hatte und wie unmöglich es ihr sei, sich gegen sie aufzulehnen. Kleinlaut fügte sie hinzu: „Wie soll ich das aber machen?“

„Schließen Sie das Haus und verreiben Sie,“ lachte Candidus, „es giebt doch noch Mittel, unheimliche Gasse loszuwerden; geben Sie ihr eine Summe Geld, Sie handeln damit zwar gegen den Willen Ihrer Tante, das ist jedoch schon geschehen, als Sie Ihre Cousine ins Haus luden, und läßt sich nun nicht ändern; vor allen Dingen lassen Sie ihr aber keinen Zweifel darüber, daß Ihr Neffe und Ihre Nichten Ihre Erben sind.“

„Das versteht sich ja von selbst,“ erwiderte Madame Menetret lebhaft.

„Nein, es versteht sich nicht von selbst; Sie müssen ein Testament machen, ohne ein solches wäre, falls Ihnen etwas Menschliches zufiele, Euphrosyne Mercier Ihre Erbin.“

„Was meinen Sie? Was fürchten Sie?“ fragte Elo die, die totenbleich geworden war und deren Zähne klappend aufeinander schlugen.

„Nichts, als daß wir alle sterblich sind und jeder gut thut, sein Haus bei Zeiten zu bestellen. Ich hab's schon lange gethan, Sie haben auch das Beispiel Ihrer Tante.“

„Ich will's auch thun,“ erklärte Elo die mit plötzlicher Bestimmtheit, „lassen Sie das Testament aufsetzen, ich unterschreibe es, wie Sie es gemacht haben.“

„Doch hoffentlich nicht ungeden und ungeprüft,“ scherzte Candidus, „ich werde aber Ihren Auftrag pünktlich ausführen. Und nun noch einmal, liebe Elo die, schaffen Sie die Cousine so schnell wie möglich aus dem Hause.“

„Ich will's versuchen,“ erwiderte Elo die gepreßt und wohl einsehend, daß sich für den Augenblick nicht mehr erreichen lasse, machte Candidus der Unterhaltung ein Ende, indem er aufstand und seine Begleiterin zum Weitergehen einlud.

### Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 20. bis 26. Mai d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

**I. Eheschließungen.** (Nachdruck verboten.)  
A. Stadt: Kaufmann Gustav Homann zu Hamburg und Martha Abdids; Arbeiter Johann Evers und Sophie Helms; Lehrer Hermann Goldschmidt zu Bunde und Lea Leuwarden; Hoboist August Thomas und Karla Jzlen; Eisenbahnwerkstättenvornann August Gömann und Jürina Smit; Buchbinder Carl Büsing und Trientje Onnen; Lackierer Carl Vornann und Diederike Willers; Tischler Julius Gödes und Johanne Schroder.  
B. Landgemeinde: Zimmergefell Johann Willers und Helene Hillenbahl zu Dornhede; Malermeister Bernhard Harns und Margarete Schroder zu Donnersegge; Brinkfischer Gerhard Kienemann und Helene Nigengerd zu Drensefeld.

**II. Geburten.**  
A. Stadt: Sohn des Tischlers Kaiser; desgl. des Arbeiters Nidels; desgl. des Gastwirts Böjeler; desgl. des Steinbauers Kolb; desgl. des Brenners Müller; desgl. des Postassistenten Schmaede; desgl. des Schlossers Fernstedt; desgl. des Eisenbahnwärters Heins. — Tochter des Arbeiters Schmalos; desgl. des Gastwirts Würdemann; desgl. des Kaufmanns de Boer; desgl. des Badermeisters Küster; desgl. des Schuhmachermeisters Janßen; desgl. des Stellmachers Sälge; desgl. des Drechlers Kinnold; desgl. des Büroassistenten Schmaede.  
B. Landgemeinde: Sohn des Kasernenwärters Fröhling zu Donnersegge; desgl. des Eisenbahnschmieds Albers zu Everßen; desgl. des Arbeiters Willen zu Adorf; desgl. des Schuhmachers Güters zu Eghorn; desgl. des Arbeiters Buerjes zu Dornhede. — Tochter des Hilfsbreiters Spanja zu Ewerten; desgl. des Tischlers Garrel zu Mejenborf.

**III. Sterbefälle.**  
A. Stadt: Obergerichtsrat A. D. Johann Friedrich Buschmann, 93 J.; Ehefrau Anna Sophie Würdemann geb. Homeyer, 34 J.; Steinbruder Adolph Heinrich Diederich Lorenz Wietgreve, 32 J.; Tabaksarbeiter Heinrich Gerhard Adolph Willers, 31 J.  
B. Landgemeinde: Ehefrau Anna Catharine Bruns geb. Klotzger zu Adorf, 58 J.; Wilhelm Diederich Adolph Lüdens zu Everßen, 5 M.; Heinrich Albers zu Ewerten, 1 J.; Ehefrau Anna Marie Haarmeyer geb. Webemeier zu Bloherfeld, 47 J.; Bertha Marie Elisabeth Catharine Deters zu Ewerten, 2 J.; Witwe Gejche Montje geb. Wennen zu Bloherfeld, 87 J.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verlobt: Johanne Güters, Steinbauern, mit Julius Bertels, Zeheraufbeid.  
Geboren: (Tochter): Dr. A. Wirminghaus, Köln; Dr. med. Schmedding, Rechts; Gustav Waas, Schweißarbeiten.  
Getraut: Hausmann Joh. Sabeling, Poppenhöge, 67 J.; Johanne Deltjen, geb. von Feden, Jabberberg, 51 J.

### Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 20. bis 26. d. Mts.

**I. Eheschließungen.**  
Landmann Theodor Hoffe zu Dweelbäke mit Anna Abel zu Wisting; Weidenwärtter Gerhard Garff mit Anna Welling zu Dornburg; Glasmacher Wilhelm Beder zu Dornburg mit Louise Dreves zu Wendhagen; Dienstmann J. Segeler mit Sophie Küttemann zu Dornburg; Glasmacher Karl Blaaser mit Fabrikarbeiterin Marie Rielen, das.

**II. Geburten.**  
Sohn des Arbeiters Friedrich Gütebier zu Dornburg; desgl. des Kaufmanns C. J. Wilbers das. — Tochter des Landmanns Aug. Willens zu Bimmerstede; desgl. des Zimmermanns J. Bud zu Drielaermoor; desgl. des Landmanns H. C. Kogemann zu Dweelbäke.

**III. Sterbefälle.**  
Sohn des Glasmachers Jacob Wegelb zu Dornburg, 2 J.; Tochter des Schlachtermeisters D. Anne das, 9 Mts.; Sohn des Zimmermanns H. Wams das, 9 J.; Totgeburt des Arbeiters Gerhard Harns das.; Sohn des Küstenschiffers Heim. Schulte zu Drielaermoor, 12 J.

### Geriichtskalender.

Angabetermine in Konvokationen.

Montag, den 4. Juni.

**Antsger. Aufgabingen I.** Lösung eines am 15. Juli 1882 zu Art. 7 Gem. Statuten und auf den Namen des Friedrich Herm. Georg Coldeveh einget. Postf. von 2000 M. zu Gunsten des Dienstherrn Heim. Joh. Coldeveh, 3. J. in Eibirien. Zeitiger Eigentümer des Art. 7 Heim. Johann Coldeveh.

Wittwoch, den 6. Juni.

**Antsger. Aufgabingen II.** Lösung eines am 15. Juli 1882 zu Art. 7 Gem. Statuten und auf den Namen des Arbeiter Eiert Neuten zu Seefelderaufbeid zu Gunsten des Hausmanns Gerd Lange das. eingetragenen Postf. von rellisch 350 Thlr. Gold. Zeitiger Eigentümer des Art. 124 ist der Landmann Lübbe Seidemann zu Norderdörpeburg.

Donnerstag, den 7. Juni.

**Antsger. Jever II.** Ladung Erbverdingter am Nachlasse der am 12. Januar 1895 verstorbenen Witwe des Schlachtermeisters Johann August Tenge zu Postfel, Friederike geb. Gohlen, verwitwete Orties.

Dafelbst. Kraftlosklärung einer abhanden gekommenen Urkunde über 300 Thlr. Gold und 24 Thlr. Gold für Zinsen und 16 Thlr. Gold für Kosten, ingrossiert am 3. Aug. 1859 zu Art. 51 Gem. Statuten und auf den Namen des Malers Nims Friedrich Jooßen (auch Jris) Freese zu Allgarnsfil, zu Gunsten des Hausmanns Marten Janßen Duden zu Dborf.

Sonnabend, den 9. Juni.

**Antsger. Aufgabingen II.** Ungültigkeitserklärung einer abhanden gekommenen Darlehensurkunde vom 25. Juli 1850 über 385 Thlr. 45 Gr. Gold, ingr. zu Art. 217 Gem. Statuten auf Hinrich Wilhelm Jook und Ehefrau A. W. Gej. geb. Vornhorst zu Schwedeburden i. die Erben zu Gunsten von Hinrich Haffsen zu Galing, zeitig durch Vererbung und Cession die Witwe des Hausmanns C. D. G. Haffsen zu Galing, H. G. A. geb. Meendjen-Bohlen zu Oldenburg.

**Griffen und Termine in Konvokationen.**

**Antsger. Oldenburg II.** In dem Verfahren über das Vermögen der Erben des weil. Brinkfischers Herm. Fattje zu Desebhausen soll in dem auf den 29. Mai d. J., vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr, angelegten Wahltermin zugleich über eine etwaige Anfechtung des Verkaufs des Immobilien der Gemeindefuldner an den Kaufmann Wächter in Nafste Beschluß gefaßt werden.

**Antsger. Oldenburg IV.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Hermann Christian Ruppnan zu Oldenburg ist das Verfahren am 19. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Sonnabend, den 16. Juni, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Freitag, den 22. Juni, Prüfungstermin Sonnabend, den 7. Juli, vorm. 10 Uhr.

**Antsger. Wiefede I.** In dem Verfahren über das Vermögen der Firma C. Holzhäuer, Bierbrauerei in Zuisfensahn mit Sitz dafelbst, und des alleinigen Inhabers derselben, des Bierbrauers Carl Holzhäuer in Zwischenahn, Schlußtermin Montag, den 11. Juni, vorm. 10 Uhr.

**Antsger. Delmenhorst I.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Ziegeler zu Delmenhorst ist das Verfahren am 23. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 12. Juni, vorm. 9 Uhr, Anmeldung bis Sonntag, den 1. Juli, Prüfungstermin Dienstag, den 17. Juli, vorm. 9 Uhr.

**Antsger. Delmenhorst II.** Ueber das Vermögen des Ziegeleibesers Wilhelm Rodiek zu Rinnen ist das Verfahren am 22. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 12. Juni, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Dienstag, den 26. Juni, Prüfungstermin Freitag, den 13. Juli, vorm. 11 Uhr.

**Dafelbst.** Ueber das Vermögen des Handelsmanns Gerd Warrelmann zu Hengstehof ist das Verfahren am 22. Mai d. J. eröffnet. Wahltermin Dienstag, den 12. Juni, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Freitag, den 29. Juni, Prüfungstermin Dienstag, den 10. Juli, vorm. 10 Uhr.

**Antsger. Wideshausen.** Das Verfahren über das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Karl Varnhohn zu Wideshausen, Elisabeth geb. Wödemann, ist am 18. Mai wegen Mangel an Masse eingestellt.

## Ziehung am 13. u. 14. Juni.

# 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Laufs ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Losen 55,400 Gewinne** im Gesamtbetrage von

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse **3000** im Gesamtbetrage von Mark **136,700** zur Verlosung.  
Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt **50,000** und steigert sich in 2ter auf **55,000**, 3ter **60,000**, 4ter **65,000**, 5ter **70,000**, 6ter **75,000**, in 7ter aber auf **200,000**, spec. **300,000**, **200,000** etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist am **13. u. 14. Juni** statt

# 10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

# 500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000  
1 à 200000  
1 à 100000  
2 à 75000  
1 à 70000  
1 à 65000  
1 à 60000  
1 à 55000  
2 à 50000  
1 à 40000  
5 à 20000  
3 à 15000  
26 à 10000  
56 à 5000  
106 à 3000  
253 à 2000  
6 à 1500  
756 à 1000  
1287 à 500  
33950 à 148

18991 à 300, 200,  
150, 127, 100, 94, 67,  
40, 20.

Alle Anträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staatsgarantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt seltsame Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiviert.

Unsere Firma ist seitens des Höhen Grossherzogs Oldenburg, Statthalterials als Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom Großherzoglichen Staatsministerium ist die alljährliche Abhaltung eines dritten Viehe- und Viehmärktes in Goldenstedt, und zwar am ersten Mittwoch des Monats Juni, genehmigt. In diesem Jahre findet der Markt am 6. Juni statt. Goldenstedt, im Mai 1894.

Der Gemeindevorstand. Brunthorst.

Immobil-Verkauf.

Westerheide. Die zu Ostersheys elegene

Grundheuerstelle

es Grundheuermanns Johann Georg Braje dabeist, bestehend aus Wohnhaus und 2 ha 30 ar 95 qm Bau-, Garten- und Wiesenländereien,

ist im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden, wozu Termin angelegt ist auf Mittwoch, den 20. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im Amtsgerichtslokale hierelbst. Auf der Stelle sind pfm. 7 Sch. S. Roggen ausgesät, welche gleichzeitig mit der Stelle verkauft werden.

W. Seiler, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Westerheide. Die den Gebrüdern Gerd und Johann Reinholds zu Godensholt gehörige, dabeist belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus und 8 ha 53 ar 18 qm Bau-, Garten-, Wiesen-, Weide-, Heide u. Moorländereien,

ist im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert worden und ist Termin hierzu angelegt auf

Mittwoch, den 6. Juni, vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtslokale hierelbst. W. Seiler, Aukt.

Schaf-Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann Thees van Boh zu Venningaschn läßt am Mittwoch, den 30. Mai d. J., nachm. 2 Uhr,

bei L. Sullmann's Wirtschaft hierelbst: 80 beste ostfriesische Schaf-lämmer mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen.

J. S. Hinrichs.

Deffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt Ludw. Sullmann hierelbst läßt am Mittwoch, den 30. Mai d. J., nachm. 3 Uhr,

bei seiner Wohnung: mehrere hochtragende Kühe und Quenen und eine Anzahl Ferkel öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein J. S. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Hude. Joh. Berend Voigt zu Hurrel beabsichtigt fruchtlos halber seine das. belegene

Stelle,

bestehend aus: a. recht guten Gebäuden, b. ca. 40 Hektar Garten-, Acker-, Weide- u. Moorländereien, c. 4 Tagewerk Seeland in der Blankenburger Mark,

durch den Untertzinger zu verkaufen zu lassen und zwar im ganzen oder stückweise. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an Verkäufer selbst oder den Untertzinger wenden. Am

Mittwoch, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr,

bin ich in Verkäufers Wohnung anwesend. G. Haberamp.

Die an der Radorsterstraße Nr. 21 belegene, aus Wohnhaus u. Garten bestehende Besitzung des Regimentschneiders a. D. W. Heje hierelbst habe ich mit Antritt auf den 1. Novbr. d. J. unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Kauf- bzw. Pacht Liebhaber wollen mit mir in Verbindung treten. W. Köhler.

Odenburg. Die zur Zt. von dem Landwirt Tannen benutzte freundliche Unterwohnung mit Souterrain hinter der Rehmstraße Nr. 10, nahe der Radorsterstraße, nebst gr. Stall und ca. 7 Sch.-S. beim Hause gelegenen Acker- und Gartenländereien, ist zum 1. November d. J. durch mich zu vermieten. Näheres durch G. Haffelhorst, Al. Kirchenstraße Nr. 9.

Deffentlicher Immobilverkauf.

Wahnbek. Die Erben des weil. Schneidemeisters Silber Schellde hierelbst lassen die von ihrem Erblasfer nachgelassene, hier. belegene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhause und ca. 8,4179 ha Land, am

Montag, den 4. Juni d. J., mittags 12 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Odenburg, Abt. IV, zum öffentlich meistbietenden Verkauf aussetzen. Der Auktor „An Feldhus Wiese,“ groß 4,0731 ha, soll separat zum Verkauf kommen.

Kaufliebhaber ladet ein G. Remmen.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Ritter Sil. Deltjen und Konsorten zu Haarenstroth lassen am Sonnabend, den 16. Juni d. J., nachm. 2 Uhr aufsd.,

in und bei Sil. Deltjen's Wohnhause:

- 1 nahe am Kalben stehende Kuh, 1 Quene, 4 alsdann 3 Mon. alte Schweine, 18 Sch. S. sehr gut stehende Roggen, gegen Hagelschlag ver-sichert, 6 Sch. S. Kartoffeln, 2 " " Hafer, 3 " " Klec, 1 1/2 Tagewerk Gras,

auch: 1 eich. Glaschrank, 2 vollst. Betten, 1 Paar Wagenleitern, 1 Jagdhüte und verschiedene sonstige Sachen, sowie 30 Stämme Eichen - gutes Bort-holz - , öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein J. S. Hinrichs.

Beim Abbruch des Kammergebäudes beim Schloß täglich zu verkaufen: große starke Fenster, gute rote Dösel-Walzen, 25x35 cm stark, gutes feinstes Eichenholz, passend für Tischler, Zimmerleute und Drechsler, und sonstiges Nutzholz und Brennholz.

Kaufliebhaber ladet ein J. S. Hinrichs.

Meyer's Konv.-Lexikon für 80 M sofort verkäuflich. 4. (neueste vollständ.) Auflage. 18 Prachtbände. D. K. postlagernd Verhita.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Bitte !! Ausschneiden!! Noch nie dagewesen. Folgende 415 diverse sensationelle Bücher, Neuheiten, Witz-, Scherzartikel etc. etc. für Jung und Alt, zusammen

Mark 1,60.

- 1 Afrikanischer Schnell-Photograph (neu), 1 Taschen-Gewichts-Automat (neu), 1 Das 6. und 7. Buch Moses, 1 Bellachinis Zauberabkennet, 90 Geheimnisse od. Mittel für Jedermann in landwirtschaftlichen und häuslichen Verhältnissen, 1 Kogebne's Verzweiflung, 1 Kochbuch, 1 Illust. Taschenlehbuch, 1 Briefsteller für Liebende, 300 Neuweise Witz, 1 Die Geheimnisse von Berlin, 1 Der Räuber Kardinal, 1 Des alten Schäfer Thomas Neuweise Prophezeiungen, 1 Die Geheimnisse d. Liebe u. d. Eheglücks, 1 Volksalmanach per 1894, 1 Wandkalender per 1894, 1 Redentabelle, 1 Blumenprache (die Deutung d. Blumen), 1 Die Kunst m. Männern glücklich zu sein, 1 Die Kunst m. Weibern glücklich zu sein, 1 Eine schauerhafte verwandtschaftliche Verwicklung, 1 Sammlung neuester Polsterabendcherze, 1 Sammlung neuester Stammbuchverse, 4 Prachtvolle Gratulationskarten,

Ca. 415 zusammen für nur Mk. 1,60 verwendet gegen vorherige Einfindung des Betrages oder Nach-nahme (30 Bfg. mehr).

Das amerikanische Versandhaus von Witz. G. Wischer, Berlin SW., Alte Jacobstraße 39.

Nur bares Geld. Sie können mit M 10,00 monatl. Rißto bis 16,800 M M 5,00 monatl. Rißto bis 8,400 M M 3,25 monatl. Rißto bis 4,200 M gewinnen. Verlangen Sie gratis und franko Prospekt von Vanthaus J. Scholl, Neustrelitz i. M., Zierkerstraße 57.

Wollgarn, nur anerkannt gute, haltbare Ware. W. Weber, Langestr. 86.

Tapeten-Neste von 5 bis 15 Stück zu u. unter Einkaufspreis. Kuhlmann & Co., Ritterstr. 19.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Dr. Deutscher, Spezialarzt für geheime und Nervenkrankheiten. Verleger: J. S. Hinrichs.

Klee-Verkauf. Wisting, Hausmann Herrn. Bierßen und Genossen lassen am

Sonnabend, d. 2. Juni d. J., nachm. 3 Uhr aufsd.,

auf der gepachteten Ländereien der Großherzogl. Hauslitung im Neuenweiermoor: ca. 14 ha = 25 Jücl

Klee-Verkauf

in vorzügl. Bestande und Pfändern verschiedener Größe öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer verammeln sich hinter Bolte's Moor und ladet hiermit freundlichst ein G. Clausen.

Verpachtung einer Landstelle.

Jade. Fräulein A. Ouden zu Odenburg beabsichtigt ihre zu Vollenhagen, Gem. Jade, belegene, 3 Zt. an Herrn A. Deltjen verpachtete

Hausmannsstelle

nebst der dazu gehörigen Köterei auf mehrere Jahre mit Antritt zum 1. Mai n. J. anderweit zu verpachten.

Sämtliche Pachtobjekte sind in gutem Zustande. Die Wohn- und Wirtschaft-Gebäude sind 1893 neuerbaut. Die Ländereien, ca. 180 Jücl, sind teils Marschland, teils Moorland.

Reflektanten wollen die Pachtbedingungen in meinem Kontor einsehen und ihre Pachtgebote bis zum 20. Juni d. J. schriftlich bei mir einreichen.

G. Claus, Auktionator.

Wer übernimmt noch die Lizenzfabrikation eines patentierten, sich bestens bewährten Massenartikels der Baubranche! Hohe Rentabilität! ca. 100 % Reingewinn garantiert. Zu einem größeren Betriebe sind ca. 5-10,000 Mark erforderlich. Besonders zu empfehlen für Ringofen- Ziegelei-Besitzer. In Atteste von Autoritäten liegen vor. Offerten erb. u. C. 195 an die Ann.-Expedit. von D. Schürmann, Düsseldorf.

Ein Präder. Handwagen für eine Bierhandlung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre P. 500 beibrat die Exp. d. Bl. Billiges Logis mit Mittagstisch für mehrere junge Leute. Mühlentstraße 21.

Reimers Kolonial- u. Manufaktur-Geschäft, Bürgerfelde b. Odenburg, hält bestens empfohlen: Copal-Lack, Asphalt-Lack, Spirit-Lack, schwarzen Sarg-Lack, Siccativ, Bernstein-Fußboden-Lack, sowie sämtliche Farben für Maler en gros und en detail zu sehr billigen Preisen. J. S. Reimers. Täglich frischen Geiß. J. S. Reimers. Torf- und Steinföhlenlager. J. S. Reimers. Beste Ohtarstoseln, 25 Liter 70 S. J. S. Reimers.

Feinste Harzkäse

äußerst fein und pikant im Geschmack, 100 St. franco M 3,60, größere Posten billiger, verwendet gegen Nachnahme die Harzkäse von Wihl, Koch, Siegel i. Harz.

Zahn-Klinik von W. Bauer, Gattorpfstraße 19.

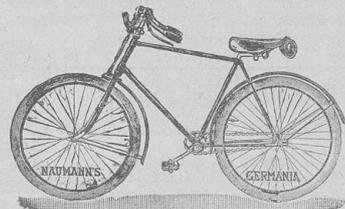
Haarflechten, sowie Haararbeiten aller Art werden gut und billig angefertigt. Ausgefärbtes Haar laßt an G. Sippels, Friseur, Heiligengeiststr. 18.

50,000 Stück im Gebrauch. — Jährliche Produktion: 10,000 Fahrräder.  
Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.

# Naumann's Fahrräder

sind heute unstreitig die besten u. beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt.  
Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt.

Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Establishments sind wohl in erster Reihe die Gründe, daß unsere Fahrräder den Ruf genießen, die leichtlaufendsten und solidest gearbeiteten aller vaterländischen Fabrikate zu sein.



Naumann's Germania Nr. VI.

Wir machen zugleich bekannt, daß wir seit jüngster Zeit

Herrn **M. L. Beyersbach, Oldenburg i. Gr.,**

den **Alleinverkauf** für unsere

## Fahrräder

übertragen haben und daß wir **nur dann** eine **Garantie** für unsere Fabrikate übernehmen werden, wenn nachgewiesen werden kann, daß dieselben von unserem obengenannten Vertreter geliefert worden sind.

**Seidel & Naumann, Dresden.**

Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.



### „Glück und Segen bei Cohn“ Grosse Geldlotterie

garantirt von der Regierung  
**110,000** Originallose  
**55,400** Geldgewinne.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle ev:

**500,000 Mk.**

Speziell sind die grossen Gewinne folgende:

1 à 300,000	2 à 50,000
1 à 200,000	1 à 40,000
1 à 100,000	5 à 20,000
2 à 75,000	3 à 15,000
1 à 70,000	26 à 10,000
1 à 65,000	56 à 5,000
1 à 60,000	108 à 3,000
1 à 55,000	253 à 2,000
54940 à 15,000, 1000, 500 etc. etc.	

Alle 55,400 Gewinne werden in 7 Abtheilungen rasch aufeinanderfolgend ausgelost und baar ausbezahlt.

Die genaue Eintheilung der Gewinne für jede Abtheilung ist aus dem offiziellen Zeichnungsprogramm zu ersehen, welches ich jeder Looszusendung gratis beifüge.

Gegen Empfang des Betrages in Banknoten, Postmarken oder durch Postanweisung versende ich die Originallose gültig für die erste Ziehungs-Abtheilung zum amtlich festgesetzten Preise von

Mark **6**, — für ganze Originallose  
Mark **3**, — halbe Originallose  
Mark **1,50**, — viertel Originallose.

Amliche Zeichnungsliste nach jeder Ziehung. Gewinnauszahlung sofort. Um alles pünktlich ausführen zu können, bitte ich, die Bestellung bis

**13. Juni a. e.**

an welchem Tage die Ziehungen beginnen, vertrauensvoll und direct einzinsen an das

**Haupt-Lotterie-Bureau**

**Laz. Sams. Cohn**

**Hamburg**

(establiert 1827).

Meine Firma besteht seit dem Jahre 1821, also mehr als 72 Jahre, während dieser langen Zeit war dieselbe stets mit dem Verkauf der Originallose dieses Staatslotterien beauftragt, und hat schon oft die grössten Haupttreffer ausbezahlt.

Schule zu Wüpping. Eine schön, nahe am Kalben liegende Klub zu verkaufen.



### W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause,  
empfiehlt anerkannt  
vorzügliche **Bier-Apparate**  
neuester Konstruktion zu Original-Fabrikpreisen.

### Cheviots, Buckskins, Kammgarne und Tuche

in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich billigen Preisen

**A. & H. Sartigen, Viersen am Niederrhein.**

Muster franko. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

## Bundeslängerfest zu Oldenburg.

Am **20., 21. und 22. Juli** wird in unserer Stadt das **Bundeslängerfest** der **vereinigten norddeutschen Liedertafeln** gefeiert werden.

Von den 600 auswärtigen Sängern, die zu dem Feste angemeldet sind, werden die hiesigen Hotels und Gastwirtschaften aber kaum 300 beherbergen können. Der festgebende Verein „**Liedertanz**“ hofft jedoch, auf die Gastfreundschaft der Bewohner Oldenburgs in weitem Umfange rechnen zu dürfen.

Es ergeht daher an alle Mitbürger, die geneigt sind, während der Festtage einen oder mehrere Sängern aufzunehmen (es wird nur um Wohnung und Morgenkaffee gebeten), die freundliche Bitte, dies möglichst bald, spätestens bis zum **1. Juni**, einem der Unterzeichneten mitteilen zu wollen.

### Der Wohnungsausschuß.

Kaufmann **P. Fortmann**, Lindenallee 21, Vorsitzender; Lehrer **S. Dünne**, Roonstr. 14, Schriftführer; Bäckermeister **S. Böning**, Saarenstr. 44; Kaufmann **G. Freese**, Langestr. 62; Kaufmann **S. Gehrels**, Achterstr. 21; Kaufmann **W. Sahlo**, Langestr. 60; Kaufmann **E. Gallertede**, Ziegelhofsstr. 74; Kaufmann **F. Kallfede**, Langestr. 37; Profurist **W. Rotholt**, Amalienstr. 8; Fabrikant **Ed. Ottmanns**, Bremerstr. 34; Kaufmann **F. Potthast**, Langestr. 40.

### Die General-Agentur

einer alten deutschen **Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft** für das Großherzogtum Oldenburg sowie Ostpreussen ist

### zu vergeben.

Thätfräftige, mit den Verhältnissen des Bezirks genau bekannte kautionsfähige Fachleute, welche sich der Organisation und Acquisition persönlich nachdrücklich widmen wollen, werden gebeten, ihre ausführlichen Vorschläge unter der Aufschrift „**Feuerversicherung S. 427**“ baldigst an **Rudolf Mosse** in Köln einzureichen.

### Heinr. Kollhoff,

Schornsteinfegermeister,

wohnt jetzt **Osternburg, Harmoniestr. 2.**

Befellungen werden auch in **Oldenburg, Schüttingstr. 13**, entgegengenommen.

### Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein **Jackett** auf dem Wege von **Oversten** bis **Rafede**. Abzugeben in der **Wirtschaft von Friedrichs**, Heiligengeiststraße.

**Saarenstroth** b. **Zwischenhain**. Zugelauten ein kleines **Ferkel**, ca. 6 Wochen alt. Abzuführen bei **F. Sedemann**.

### Vakanzen und Stellengefühe.

**Edewecht**. Gesucht auf **sofort** ein **Bursche** von **14—16 Jahren** zum **Brotauftragen**. **Ottmanns**, Bäckermeister.

### Inspektor

für eine erste **Kinderversicherung** gegen hohe feste **Prämie** **sofort**

### gesucht.

Offerten unter **F. Nr. 26** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stellung erhält jeder überallhin unsonst. Forderung per Postkarte **Stellen-Auswahl**. **Conrter**, Berlin, Westend.

**Rafede**. Gesucht auf **sofort** oder **November** ein **Lehrling** für meine **Weiß- und Schwarzbrotbäckerei**.

**G. Wittwollen.**

**Gefunde Amme** zu **sofort** gesucht. **W. Vieffhaus, Bremerhaven**, Lloydstraße 25.

### Lohnendes Nebenamt.

Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, besteingeführten Versicherungsgesellschaft mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorierte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **A. B. 2431** an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Bremen.**

### Agentur angeboten.

Sehr leicht verkäuflicher Artikel. Grosser Verdienst, ev. fest. Gehalt. Die Agentur ist auch als Nebenbesch. zu betreiben. Anbietungen unter „Artikel“ postl. **Hamburg I.**

Ein gebildetes **j. Mädchen**, Beamtentochter, 21 Jahre alt, im Haushalt u. der Küche erfahren, im Nähten, Schneidern u. d. Kinderpflege geübt, auch musikalisch, sucht Stellung als **Geheilschafflerin** oder **Stütze** zu **Johanni** oder später. Etwas **Salair** erwünscht, doch **Familienzugehörigkeit** Hauptbedingung. Offerten sind zu richten an die Expedition d. Bl. unter **Chiffre A. B.**

Umstände halber auf **sofort** ein **Behring**. **Johs. Schrimper, Maler**, **Kurwischstr. 1.**

### Stellungsvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Centralleitung: **Leipzig**, Pfaffenborststr. 17. Agentur für **Bremen** u. **Oldenburg**: **Fräulein Bringemann, Bremen**, St. Rembertstr. 15.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

### Zur Fahrt nach Helgoland

am **3. Juni** werden auch **Karten** **2. Wagenklasse** ausgegeben.

**Th. Sager.** **H. Woltje.**

### Osternburger Gesangverein

„**Frisch auf!**“

Dienstag, den **29. Mai**, präzis **8 Uhr:**

**Generalversammlung**

im Vereinslokal.

Tagesordnung: **Verschiedenes.**

**Der Vorstand.**

**Wieselschede.** Am **3. Juni** d. J.:

— **Ball,** —

wozu einladet **Joh. Chr. Zapfen.**

### Klub „Fidelitas.“

Sonabend, den **2. Juni 1894:**

**General-Versammlung** im **Sieding Hof.**

Tagesordnung: **1. Neuwahl** des Vorstandes. **2. Stiftungsfest.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**